

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bei stimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1876.

№ 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

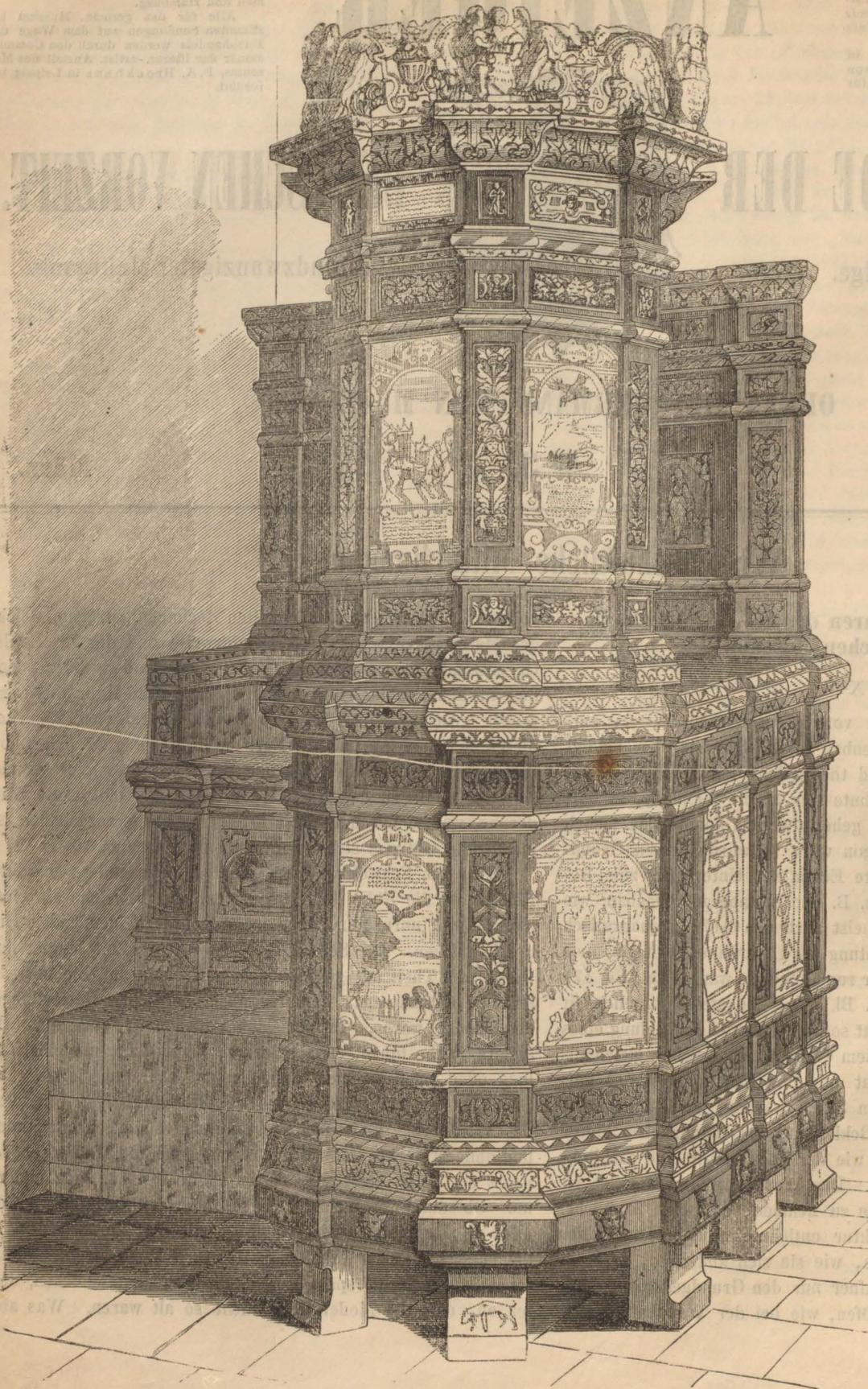
Buntglasierte Thonwaren des 15.—18. Jahrh. im germanischen Museum.

XVI.

Einen großen Aufwand von künstlerischen Mitteln entfaltete im 17. Jahrh. der Ofenbau in der Schweiz. Er behielt die frühere Tradition bei und theilte den Ofen in den Unterbau und Aufsatz. Der erstere lehnte sich an die Wand an, so daß von außerhalb des Zimmers geheizt werden konnte; da jedoch der Aufsatz rund oder polygon war, so wurde dessen Grundform meist durch abgekantete Ecken des Unterbaues zum Boden herabgeführt, während z. B. der Nürnberger Ofenbau, wie jener anderer Gegenden, meist auch den Aufsatz quadratisch anlegte und solche Eckabkantung des Unterbaues vermied, auch wo der Aufsatz polygon oder rund angelegt war. (Vgl. Sp. 171 und 172 des Jahrg. 1875 d. Bl.) Als Lokaleigenthümlichkeit des Schweizer Ofenbaues tritt sodann noch die Ausbildung eines Sitzes in der Ecke hinter dem Ofen hinzu, welcher gleichfalls aus Kacheln zusammengebaut und innerlich hohl ist, so daß ein Theil der Ofenhitze den Sitz erwärmte, sowie eine mehr oder minder weit gehende Bekleidung der Wandflächen hinter dem Ofen mit Kacheln, die wie der Ofen selbst eine architektonische Gliederung zeigen. Das Wort „architektonisch“ ist jedoch nicht in jenem Sinne zu nehmen, daß eine förmliche, direkt der großen Architektur entlehnte Säulenordnung hier Verwendung gefunden hätte, wie sie sich anderswo, z. B. in Tirol zeigt. Es hat der Hafner nur den Grundgedanken dorthin entnommen und beim Ofen, wie bei der Wandbekleidung,

vollständig den Eigenthümlichkeiten Rechnung getragen, welche das Material, wie die Verfertigungsweise und der Zweck des Gegenstandes ihm entgegenbrachten. Insbesondere spricht sich dies in den Profilen sämtlicher Gesimse, in ihrer theilweise relativ großen Stärke aus. Was den energischen Eindruck dieser Oefen mehrt und die Formenschwere des 17. Jahrh. bei ihnen charakterisiert, das ist der Umstand, daß ganz im Gegensatz z. B. zu den Nürnberger Oefen die senkrechte Gliederung, welche durch Pilaster erfolgt, mehr hervorgehoben ist, indem alle Gesimse sich um dieselben verkröpfen.

Was die Schweizer Oefen jener Zeit besonders charakterisiert, ist die Fülle des Ornamentes, durch welche sie einen zwar etwas unruhigen, aber meist geradezu blendenden Eindruck machen. Die Schweizer Meister jener Zeit bauten ihre Oefen zum Theil aus grün glasierten Kacheln auf, die mit plastischen Ornamenten, mitunter auch figürlichen Darstellungen geschmückt waren. In einzelnen Fällen tritt eine oder die andere Farbe hinzu, etwa Schwarz, Blau, Gelb, um eine Füllung oder einen Rahmen besonders zu charakterisieren. Das Ornament hat nicht den schweren, oft schwülstigen Charakter des 17. Jahrh. Es ist meist fein und selbst zierlich componiert und ohne zu starkes Relief aufgetragen. Auch die Motive gehören meist der Mitte, selbst der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Ob durchweg noch ältere Hohlformen benützt wurden, oder ob der Sinn für die Gemessenheit und Zartheit des Ornamentes sich länger erhalten hatte, wird kaum zu entscheiden sein. Nur einzelne späte Motive, die sich eingeschlichen, deuten an, daß die Model doch nicht so alt waren. Was aber



diese Schule der Fabrikation besonders charakterisiert, das ist die vorwiegende Verwendung von Kacheln, welche weiß glasiert und wie die Teller mit ornamentalen und figürlichen Darstellungen geschmückt sind, die wie jene in der XIV. und XV. Abtheilung genannten blau gezeichnet, heller blau schattiert und mit violetten, gelben, orangefarbenen Lokaltönen angelegt sind. Inschriften in grosser Zahl, meist schwarz, treten hinzu. In der ornamentalen Verzierung der Gliederungen ist oft das Blau ausschliesslich verwendet. Selten tritt hier, wie bei den Gemälden, zu den oben genannten Farben ein leichtes, durchsichtiges Grün hinzu.

Der Kreis der Darstellungen auf diesen Öfen umfaßt alles, was die Kupferstecher und Formschneider auf der Grenzscheide des 16. und 17. Jahrh. geschaffen. Die bemalten Pilaster sowohl, als die Füllungskacheln haben theils allegorische Figuren, wie die Sinne, die Jahreszeiten u. A., theils kommen die Planeten, sonstige mythologische Gestalten, die christlichen Tugenden, seltener heilige und biblische Darstellungen, dann aber Fabeln u. A. vor. Gegen den Schluss des 17. Jahrh. treten Landschaften und Thierstücke auf, im 18. die Schäferinnen. Im 18. Jahrh. ändert sich auch die Grundform des Ofens und verliert ihre energi-

sche Gliederung. Es werden prismatische Kästen, die nach irgend welchen Wellenlinien erbaut, jedenfalls mit abgerundeten Ecken und schwächlichen Gesimsen unten und oben versehen sind. Die Glasur ist bei den späteren Oefen zum Theil weniger rein. Theilweise sind die Bilder roher, als bei den Arbeiten des 17. Jahrh.; theilweise ist aber auf die sorgfältigste Ausführung alles Gewicht gelegt und in blauer Farbe die Wirkung des Kupferstichs möglichst nachgeahmt, während die früheren Meister dem Kupferstiche nur das Motiv entnahmen, aber flott und unbekümmert, selbst um die Richtigkeit eines Armes oder den Ausdruck eines Gesichtes, ihre Arbeit förderten. Es mag in jener verfeinerten Austüpfelung, die dem Kupferstiche nahe zu kommen suchte, theilweise der Einfluss der Porzellanmanufaktur und ihrer Produkte zu suchen sein, theilweise mußte der Ofen, der keine entsprechende Gliederung, keinen wirksamen Gesamtbau mehr hatte, in der Sorgfalt der Ausführung des Einzelnen seine Bedeutung erhalten.

Den Mittelpunkt jener Schule dürfte wol Winterthur und die Familie Pfau gebildet haben. Ihre Grenzen erstreckte sie, wieder in kleinere Lokalschulen gegliedert, nördlich über den Bodensee herüber, nach Schwaben herein, wo sie noch theilweise umgestaltend auf jene Schule wirkte, die ihren Mittelpunkt in Nürnberg hatte und durch Schwaben hindurch ihre Ausläufer trieb. An anderer Stelle ward sie von der Tiroler Schule begrenzt und fand ihr Ende mit dem deutschen Sprachgebiete. Italienische Einflüsse sind uns nirgends bemerkbar geworden. In der Sammlung des germanischen Museums ist diese Schule gut vertreten. Es ist eine große Zahl theils grüner, theils auf weißem Grunde bunt gemalter Kacheln vorhanden, sowohl Füllungen, als Pilaster und Gesimse aller Art, bis in den Schluss des 18. Jahrhunderts herabreichend. Sie gehören verschiedenen Meistern an, die theilweise namhaft gemacht sind; so David Pfau. Unter diesen Kacheln sind auch viele Frieskacheln mit Inschriften; unter den Pilastern auch plastisch modellierte, welche sodann auf weißem Grunde bunt bemalt wurden, jene Hermen, aber in flacher Plastik und von Rahmen umfaßt, die im nürnbergischen Ofenbau so kräftig und frei heraustreten, daß sie den senkrechten Umriss des Ofens aufheben. Aufser jenen Kacheln sind zwei grüne, aus der Schweiz stammende Oefen aufgestellt, von denen der eine den rechteckig angelegten Unterbau der nürnbergischen Oefen hat, ohne Abschneiden der Ecken. Das Hauptstück aber ist ein großer Prachtofen, der ehemals in einem geistlichen Hause zu Münster seine Stätte hatte; wir geben ihn hier in Abbildung. Was ihn besonders charakterisiert, ist, daß neben den gemalten Kacheln auch die plastischen, grünen in systematischer Weise zur Verwendung gekommen sind, wodurch der Effekt eine wesentliche Steigerung erhalten hat. Ueber seinen Bau, die Wandbekleidung und den Ofensitz mit den Armlehnen belehrt die Abbildung. Die Pilaster und einzelne Friese sind grün; die Gesimse und Füllungen bunt. An der Wandbekleidung hinter dem Ofen sind dagegen die Pilaster bunt, die Füllungen grün.

Die Darstellungen der Füllungskacheln sind aus Christoph Maurers Emblemata entnommen und jede mit einer Gedichtstrophe versehen. Leider haben wir kein Exemplar dieses erst nach dem Tode des Künstlers 1622 in Zürich erschienenen Buches zur Hand, um Vergleiche anstellen zu können, wie weit Zeichnungen und Verse mit den Originalen stimmen. Die Inschriftkachel in dem Friese des Aufbaues nennt den Verfertiger: Hans Heinrich Pfau Haffner In Winterthur, und gibt dabei den Spruch:

Wilt du verstahn desz hauses wäsen

So thû hie disen Rimen läsen/

Lug¹⁾ halt dich woll, Ehrlich vnd from

Hie hast es kurtz/ in einer Sum/.

Sag nüt hinein/ trag nüt darauf/

Wilt du Platz han/ In disem haufz/.

An einem der Pilaster der Wandbekleidung steht die Jahreszahl 1644.

Nürnberg.

A. Essenwein.

¹⁾ sieh, schau.

Das Schenkbuch einer Nürnberger Patriziersfrau von 1416—1438.

(Schluß).

55. Item wir schankten dem anders tucher vnd seiner wirtin²⁴⁾ margreten meiner swester tochter dez Cnutz (Kunz) pawmgartner tochter xij silbrein loffel wugen lauter²⁰⁾ j mark v lot on j quintein silbers summa xj gldn j ort²⁶⁾ fur silber vnd machlon dy loff(el) schank er in am montag vor dem heiligen pfingstag xiiij^e vnd im xxiiij jar do zoch sy an den hewmarkt vor jacob grolantin vbern wek vber.

56. Item xiiij^e vnd im xxiiij jar in der vasten da sent ich albrecht kressen dez hans kressen sun zu venedig den het ich in daz fird jar pey mir also fertiget ich in auz alz hernach geschriben stet: Item zum ersten j groben⁴⁰⁾ reyrt Rok kost mit allen sachen j guldn x groz Item viij groz vmb ij stiffal ij par schuch Item vj groz vmb j satel vnd x dñ. vmb j par sporen Item vj groz vmb j swertlein Item xiiij groz vmb parhaim⁴¹⁾ vnd machlon von der jopen Item iiij groz vmb mytler⁴²⁾ unter dy joppen Item viij groz vmb daz weyss mentelein Item viij groz vmb dy plob⁴⁰⁾ hossen, j grozen vmb vnterzog vnter dy hossen, j grozen von den hossen machlon Item xvij dñ. vmb ein gurtelen Item darnach liez ich im machen j kurtzen ploben⁴⁰⁾ neuen Rok kost j gulden xvij grosen, summa per resto vj gldn xj grozz daz schankt ich im alz. Item darnach sant ich im zu pfingsten seinew klaider j swar-

⁴⁰⁾ grob steht hier wol für grab (s. Nr. 61), graw, grau (Schm. I², 981), wie unten plob für blaw, blau; Schm. I², 320.

⁴¹⁾ Barchent, mhd. barkân, barchân. Grimm, Wbch. I, 268.

⁴²⁾ Mittler, eine Art leinenen Gewebes. Schm. I², 1692.

tzen fuchsein Rok, j ploben kurtz Rok new alz obgeschriben stet j parhain⁴¹⁾ ij plob hossen nit mer also half wir im zu einem hern got geb daz er ein frvmer piter man werd amen xiiij^e vnd im dem xxiiij jar.

(Bl. 5^b). 57. Item xiiij^e vnd im xxiiij an sant bartholomeus obent da schankt wir margreten vlrich kressen seligen tochter vnd gabrihel tetzl irem man j vergulden schonen pecher hat iij mark iiiij lot kost j mark xij gldn da zugen sy sich zu haufs in ired vater seligen haufs vlrich kressen an dē zotenperg got geb in vil gelüks dar zu amen daz sy vnd wir alle daz ewig leben besitzen amen. summa xxxv gldn iij ort²⁶⁾.

58. Item xiiij^e vnd im xxv jar zu pfingsten schank (wir) aber perholt pfintzing vnser tochter vnd irem man xij silbrein leffel wegen j mark iiiij lot kosten pey xj gldn zoh er sich in hans von lochaim haws an dem markt.

59. Item xiiij^e vnd im xxv jar montag noch sant veytztag schankt wir Jorg gewder j silbreine schalen kost iij gldn myner iij groz⁴³⁾ do er sich zoch an Rossmarkt zm ersten zu haus in dez alten wilhelm Romels hawß.

60. Item xiiij^e vnd im xxvj jar freytag noch sant erasyme tag do schankt ich gabryhel tetzel vnd seiner frawen marcreten dez vlrich haller tochter (schank wir) j gut gulden hefftlein kost viij gldn. r. vnd irer swester klaren j gldn fingerlein⁴⁴⁾ kost ij gldn.

61. Item xiiij^e vnd im xxvj jar noch vnser hern leichnamstag⁴⁵⁾ kam albreht kress von venedig vnd waz wol iij jar dinen⁴⁶⁾ gedinet und wir schanken im pey v elen gutz grabs⁴⁰⁾ tuchs zu einem mantel vnd goller vnd pierz⁴⁷⁾ kost j elen

62. Item xiiij^e vnd im xxvj jar an sant peters vnd paulus tag do schankt ich vlrich ortlib aber j new grosse firtail kandel hot vij ƒ j ƒ vmb ij groz myner⁴⁸⁾ j firdung⁴⁹⁾ vol welsch weins do er sich zoh in dez linhart grolantz haws am zotenperg.

(Bl. 6^a.) 63. Item xiiij^e vnd im xxvj jar an sant peter vnd paullus tag do schankt ich perholt holczschucher vnd kungunten dez hans grolant tochter seiner wirtin²⁴⁾ j messe in lewhter mit vj roren kost iij gldn miner⁴⁸⁾ iij groz do er sich zoh hinter sant Egyden zu hauß.

64. Item xiiij^e vnd im xxvj jar an sant peter vnd paulus tag schankt ich sebolt grasser im vnd anna sein(er) wirtin²⁴⁾

⁴³⁾ 2 Gulden minder 3 Groschen. Vgl. Anm. 48.

⁴⁴⁾ Fingerring. Schm. I², 731.

⁴⁵⁾ Fronleichnamstag. Vgl. Nr. 66 u. 71.

⁴⁶⁾ dinnen, darinnen (in Venedig).

⁴⁷⁾ pieiz oder pierz ist zu lesen, eine mir unverständliche Stelle.

⁴⁸⁾ Es steht die Abkürzung m⁹, die sich besser durch minus auflösen läßt, wie auch unter Nr. 59 myn⁹ als minus gelesen werden könnte. Vgl. Nr. 66. 75: on.

⁴⁹⁾ Vierdung, Viertelpfund. Schm. I², 845 f.

dez pawmgartner tochter xij silbrein leffel wegen lauter j mark v lot summa xj gldn j ort²⁶⁾ ist meines mans swester tochter.

65. Item xiiij^e vnd im xxvij jar do kawft ich einen kostenlichen⁵⁰⁾ grossen leuhter mit zigborgen⁵¹⁾ vnd hofflich⁵²⁾ auzberaitet kost pey x gldn r. den sol fritz kress seinē herr zu letz lossen⁵³⁾ vnd mer kauft ich iij silbrein epffel di kosten iij gldn vij gross di sol fricz kress seinen ij frawen vnd der junkfrawen zu letz lossen vnd sol fricz kress in ser danken, aber amado dank(te) vns nit vnd tet gar pewrisch er ist zu venedig gewest fricz kress ij jar j firtail so het wir amado auch ij jar pey vnß in vnserm haus. summa xiiij gldn r. vij groz kost die letze dj fricz kress seinen herrn vnd frawen zu venedig zu letze hot geben xiiij^e vnd im xxvij jar zu lichtmess got geb daz wir alle selig werden.

(Bl. 6^b.) 66. Item xiiij^e vnd im xxvij jar an vnser herrn leichnam obent⁵⁴⁾ do schankt ich kuncz kressen vnd seiner wirtin²⁴⁾ claren dez kuncz süezen tochter von vorchaim ij malsek mit melb²²⁾ vnd schankt im xij silbrein loffel die wegen lauter xx lot ij qintein j pächen⁵⁵⁾ vnd schankt im an vnser lieben herrn leichnams obent j vergulden silbrein kopff²⁹⁾ der wigt lauter iij mark silbers on iiiij lot⁴⁸⁾ xxxiiij gldein do er sich zu hauß zoh zum ersten an die lauffer gassen in vnser hauß daz vnser erb ist daz ich kawft hab vmb²³⁾ dein (den) wyner vnd ist dez hans kressen kind aygen. got geb im geluk vnd ir auch amen daz sy pedew schone kind mit ein ander gewinnen vnd gotz huld verdinen hie vnd dort amen.

67. Item ich sant ir mer meiner snur⁵⁶⁾ kuncz kressin juor do sy ir erstes kint trug vnd gepar den hiez sy hilpolt kress vnd yn hub maister könhoffer auz der tawff an sant peter tag ketenfeyr also sant ich ir haim j pokasin westerhemd⁵⁷⁾ mit roter seiden oben berait ij leybottein⁵⁸⁾ wintelpant iij leybottein⁵⁸⁾ winteln xxiiij flehsein winteln ij strowinteln j wigpant kost viij groz j pflawnfederin kus kostet xij groz, ij wikelpant. Item vnd schankt im aber mer kuntz kressen sampttag vor sant seboltz tag einen halbaymerygen stentner wigt lauter lxx ƒ j ƒ vmb xiiij dñ summa vij gldn vij groz so maht der wein den ich dorein kawfft iij ƒ xvij dñ.

⁵⁰⁾ kostbar, theuer, köstlich.

⁵¹⁾ Cibórien, eine Vorrichtung und Verzierung am großen Leuchter oder Candelaber, begegnet öfter auch in einem Tucher'schen Hausbuche, das demnächst in der Bibliothek des Stuttgarter litterar. Vereines erscheinen wird.

⁵²⁾ hofmälsig, höfisch = hübsch. Schm. I², 1062.

⁵³⁾ zur Letze, zum Abschied als Geschenk hinterlassen. Schm. I², 1546.

⁵⁴⁾ am Tage vor Fronleichnam.

⁵⁵⁾ Bachen, Schinken. Schm. I², 193.

⁵⁶⁾ Schnur, Schwiegertochter. Schm. II², 581.

⁵⁷⁾ ein Taufhemd (Schm. II², 1043 f.) von boucassin (mittelalt. bocassinus, boccasinus, boucassinus, pannus subtilior e gossypio vel lino. Ducange I, 707. 708. 745. Schm. I. 207. 381.

⁵⁸⁾ leybottein, d. i. leibetin, leiwetin (Adj. v. Leiwet, aus Leinwat, Leinwand; Schm. I², 1479 u. II², 1046), leinen.

(Bl. 7^a.) 68. Item xiiij^e vnd im xxvij jar an sant michahely tag do tet jobs kapffer schreiber sein tochter greden ein¹⁴⁾ zu sant katrein zu noreberg der schankt ich j silbrein schalen die kost iij guldein r. j groz got geb ir geluk amen.

69. Item xiiij^e vnd im xxvij jar mitwoch vor sant dionysy schankt ich sebolt pawmgartner j guten newen mader⁵⁹⁾ kost j gldn R. vnd iij Rephuner dorzu do sebolt von venedig kam.

70. Item xiiij^e vnd xxviii jar zu sant veytztag schankt ich fricz holzschucher j par vergulter kopff²⁹⁾ die wegen lauter iij mark xij lot summa xlij guldein do er sich zoch am markt in dez hilpolt kressen hauß daz er mir geschiket hat⁶⁰⁾.

71. Item xiiij^e vnd im xxviii jar sampezttag noch gotz leichnams tag⁴⁵⁾ do schankt ich dem singer j hochew⁶¹⁾ fir-tailige²⁾ kandel⁵⁾ auf ein fuss wigt vij f j f ij groz mit welsch wein do er sich zoh neben dē zuczen.

72. Item xiiij^e vnd im xxviii jar freytag noch sant jacobs-tag do schankt ich dem pessler vnd seiner wirtin²⁴⁾ jacob topp-lers tochter iij zinein teller kosten xxv groz do er sich zoh in daz hinter haws pey vnser frawen prudern.

73. Item xiiij^e vnd im xxviii jar erytag¹⁵⁾ vor santy os-waldy do sant ich meiner ersten snvr⁵⁶⁾ barbra der fricz kres-sin zu irem ersten kind j Rot seydein gölterlein⁶²⁾ j plob⁴⁰⁾ leybotein⁵⁸⁾ golterlein ij schalein golterlein j küs pflawmfede-rein, j gewurkt wigenpant gewulkenet⁶³⁾ mit kressen vnd stromer lilgen schilten j westerhemdlein⁵⁷⁾ pokaschinen⁵⁷⁾ j na-beltuchlein vnd vj leibottein⁵⁵⁾ wintelen ij leibotein wintel-pant xxxiiij flecheiner⁶⁴⁾ schoner winteln ij strowinteln j win-telsak j klein leyboten sekelein. got helf ir.

(Bl. 7^b.) 74. Item xiiij^e xxviii jar do schankt di geschel-schaft dem purkart mvfflinger iij silbrein pecher di wegen alle drey xxvij lot silbers daz geschach zu pfingsten do zoh er sich neben seinen sweher.

75. Item xiiij^e vnd xxviii jar do schankt ich paullus holz-schucher und clarn seiner wirtin dez vlrich hallers tochter j messerin¹⁾ hangenten leuchter mit vj Roren schon vnd gut von messing do er sich zoh an sant diling gassen het er kauft sein hauss sampezttag nach sant michels tag etc. der leuhter kost iij gldn on ein ort⁶⁵⁾.

76. Item xiiij^e vnd xxviii jar sampezttag an sant dionysy obent do schankt ich thomas reich einen swarzen guten ay-sein¹⁾ tisch der kost v f do zoh er sich an di ful in seines vater hauß vnd hot dez herman keppen tochter.

77. Item xiiij^e vnd im xxxiiij jar sampezttag vor sant Mer-teins tag do schankt ich michel grunther seiner wirtin dez

⁵⁹⁾ Marderpelz. Schm. I², 1568.

⁶⁰⁾ das er (Hilbolt Krefs) mir testamentarisch vermacht hat. Schm. II², 367. ⁶¹⁾ hohe.

⁶²⁾ Goller, Golder, ein den Hals und den obern Theil des Rumpfes bedeckendes Kleidungsstück. Schm. I², 893 f.

⁶³⁾ gewulkenet, soll wol gewürket heißen.

⁶⁴⁾ lies: flechseiner, flächseiner; vgl. Anmerk. 1.

⁶⁵⁾ ohne (weniger) ein Viertel. Vgl. Anm. 26 u. 48.

jacob waltstromer selige tochter einen messein schonen leuhter kost iij gldn R. do sy sich zohen in ir vater haus pey frawen tor.

78. Item xiiij^e vnd im xxxj jar⁶⁶⁾ sampezttag an sant angenessen tag do starb mein lieber man Conrad kress dem got genad vnd liez mir walpurg di kinder barbra vnd endlein⁸⁾ vnd keterlein⁶⁷⁾ vnd walpurglein vnd cecilg die v tochter vnd liez mir mer fritz sebolt vnd jeronymus kasper di iij sun got lazz mich sy alle mit lieb zihen noh seinem lob amen.

(Bl. 8^a.) 79. Item hie hernoch stet geschriben waz ich walpurg kuncz kressin di elter schenk iren (meinen) guten freunt xiiij^e vnd im xxx jar.

80. Item ich schenkt meinem sun fricz kressen j groz staw-benein⁶⁸⁾ pet, j langen hawbtpolster, j speiß kalter²¹⁾ kostet iij gldn mit viij klainen ledlein do er sich zoh in daz haus dez hilpolt kress waz daz nv ist⁶⁹⁾ Fritz vnd Sebolt vnd Jerony-mus der Kressen gracia deyy xiiij^e vnd im xxxj jar.

81. Item ich schankt Conrade in der apodeken ij gross zinein schusseln do er sy zu haus zoh di kosten j gldn ij groz xiiij^e vnd im xxx jar neben dē lohaimer.

82. Item ich schankt mathes ebner ij groz⁷⁰⁾ zinein j gldn schuseln do er sich zoh neben mich do man zalt xiiij^e vnd im xxxj jar.

83. Item ich schankt perhtolt haller do er meins pruder francz waltstromer tochter genomen het do zoh er sich zu haus in der alten jacob grolantin haws in der krewczwohen do schankt ich in peden j silbrein schalen di kost iij gldn j ort do pey got geb in peden geluk amen xiiij^e vnd xxxij jar.

84. Item ich schankt cristein heincz gewderin meins veter jacob waltstromer tochter vj silbrein gebbelein zu vnser hern leichnamtag xiiij^e vnd im xxxiiij jar.

(Bl. 8^b.) 85. Item xiiij^e vnd xxxiiij jar do kawft mein pruder francz waltstromer dez anthony der(rer) haws hinter sant Lorenczen daz etwen⁷¹⁾ meiner passen⁷²⁾ francz der forst-maisterin ist gewest vnd zoh sich dor ein zu sant Egydyen tag vnd ich schankt im vnd seiner wirtin j gldn fingerlein⁴⁴⁾ und 6 silbrein gebbelein kost alz pey iij gldn R. sampezt-tag noh stj¹⁶⁾ gally tag.

Nürnberg. Frhr. Georg v. Krefs.

⁶⁶⁾ Schreibfehler; es soll heißen: xxx (30) jar.

⁶⁷⁾ Keterlein, Diminutiv v. Katharina. Schm. I², 1309.

⁶⁸⁾ stauben (s. Anm. 1), von Staub- oder Flaumfedern.

⁶⁹⁾ welches das ihrige ist, nämlich (des) Fritz, Sebald u. Hieronymus der Kresse.

⁷⁰⁾ übergeschrieben: kosten.

⁷¹⁾ etwen, etwanne, etwann, ehemals. Schm. I², 173.

⁷²⁾ Base. Dr. Frommann.

Eine Doublette aus dem Mittelalter.

Im 12. Jahrgange von E. Reiber's „L'art pour tous“, Nr. 302, ist ein im Museum Cluny zu Paris befindliches Re-

liquienkästchen aus dem 14. Jahrhundert abgebildet, welches dort zwar als „coffret de mariage“ und als venetianische Arbeit bezeichnet ist, aber im Ganzen und in den Haupttheilen so sehr dem Kästchen gleicht, welches vor einer Reihe von Jahren das germanische Museum aus einer Dorfkirche in der Nähe von Nördlingen erwarb und wovon ein anderes, gleiches Exemplar sich im Dome zu Brixen befindet*), das jene Bezeichnungen sehr zweifelhaft werden. An Gestalt und Form der Ausrüstung, wahrscheinlich auch an Größe, gleichen beide Stücke einander vollkommen, nur sind, wenn die Angabe wirklich richtig, zu dem Pariser kostbarere Stoffe verwendet. Auf vier kugelförmigen Metallfüßen ruht über vorstehendem Boden ein niedriger Behälter mit hohem, dachförmigem Deckel, welchen an den aufsteigenden Kanten kleine, oben größere Kugeln zieren. Boden und alle Ränder des Deckels sind mit vergoldeten Metalleisten beschlagen, die Wände mit größeren und kleineren, wiederholten Reliefs belegt, in welchen in symmetrischer Anordnung, von Kreisen oder Vierpässen eingefasst, Löwen und Bestiarien mit Menschengesichtern gegen einander gestellt sind, während romanisches Blattwerk die Zwischenräume füllt. Beim Pariser Kästchen bestehen diese Reliefs angeblich aus getriebenem Kupfer, bei dem im German. Museum befindlichen und dem Brixener aus gegossenem Blei oder Zinn. Die Kugeln auf der Zinne des ersteren sind von Krystall, bei letzteren, wie die Kantenbeschläge, aus vergoldeter Bronze. Auch zeigt dieses Pariser am unteren Rande wie an den aufsteigenden Leisten des Deckels Gravierungen: das in der romanischen Kunst so häufig vorkommende umgeschlagene Blatt, welche am Nürnberger Exemplare fehlen. Am Pariser ist das bei letzterem abhanden gekommene Schloß erhalten und besteht aus einfachem Gehäuse in bereits gothisierender Einfassung auf roth bemalter Unterlage.

Dresden.

von Eye.

*) Vgl. Anzeiger 1868, Sp. 313. 314.

Mittelalterliche Umarbeitung classischer lateinischer Dichtungen.

In der Münchener Handschrift Clm. 6911 (Fürstenfeld 11), beschrieben Catal. codd. latinor. I, 3, 127 f., ist von fol. 102 an in Schriftzügen des 14. Jahrh. eine sehr reichhaltige Sammlung von Auszügen aus alten Dichtern in acht Büchern enthalten, welche als solche schon von den eifrigen classischen Studien des früheren Mittelalters Zeugniß ablegen würde. Allein bei näherer Betrachtung zeigt es sich, daß der Verfasser sich keinesweges auf Auszüge beschränkt, sondern sehr vieles in christlichem Sinne ganz frei umgearbeitet hat, freilich in der Form die alten Muster nicht erreichend, aber doch nicht ohne Gewandtheit und Geschick. Ueber seine Absicht bei der Arbeit gibt er uns Auskunft in der Vorrede, welche hier folgen mag:

„Cum pro exercicio ingenio mei scripta poetarum lectitarem, inter fabulosa eorum deliramenta quasdam sententias memoria dignas repperi, et quasi preciosos flosculos de medio spinarum eripui. Quas dum colligerem, quedam etiam verba minus quidem in sensu utilitatis, sed in eloquentia plus nitentis habentia pariter assumpsi, et ut edificationi proficerent, saniori sensui coaptavi. Naso igitur in duobus prologis, quos et quondam pro defensione scriptorum suorum ab exilio Romanam transmiserat, sententias suas commendat, cetera opera sua proprio iudicio dampnat: favorem solummodo humanum eorum se commemorat labore meruisse; postremo dampnationem suam quasi viva voce deplorat. Que singula, licet non eodem ordine quo dixi, in ipsis prologis invenies. Deinde quicquid in singulis auctoribus invenire potui, in unum conferens, ipsorum quoque nominibus attituli; pauca ad delectationem, omnia pene ad edificationem convertere studui. Quibus expletis ad orthodoxos metrorum dumtaxat scriptores manus misi, et licet in hiis nihil ab edificatione sit vacuum, quedam moralitati tamen familiarius servientia excerpta presumpsi. Quia enim omnia pro sui magnitudine et diversitate ac mea tenuitate capere nequeo, his saltem paucis per usum memorie inculcatis recreari cupio. Meis igitur solummodo coetaneis, quibus metro ludere iocundum est, hec offerri ludicra curavi.“

Es würde sich vielleicht eine genauere Durchmusterung des Inhalts lohnen; ich beschränkte mich auf einige Verse aus dem liber secundus sententiarum P. Ovidii, welche das Schriftwesen angehen (f. 107 v.). Ovids Sentenzen waren dem Verfasser anziehend, aber der Inhalt seiner Werke erforderte bedeutende Umformung. Schon äußerlich zeigt es sich darin, daß wir hier Hexameter, nicht Distichen vor uns haben. Zu den ersten Versen würden sich wol auch Anklänge bei Ovid finden lassen; der vorletzte ist aus Met. II, 846 genommen. Die Verse reihen sich Lebensregeln für verschiedene Stände an; daraus erklärt sich die Ueberschrift. Sie lauten:

Clericorum vel Monachorum.

Si legis aut scribis, fugit hinc invis voluptas.
 Dum te finitimis hostis circumsonat armis,
 Dextra manus calamum teneat tabulasque sinistra.
 Verba soluta modis vel metri lege ligata
 Scribere, corrigere, studio fallente laborem
 Curas evincit et perdomat ignea tela.
 Est aliquid vigiles cartis impendere noctes,
 Continuare dies, pallere fameque sitique.
 Non bene conveniunt nec in una sede morantur
 Hec opera atque Venus: refugit, nec perstat in istis.

Weiterhin in derselben Handschrift stehen noch andere Gedichte, und darunter auch f. 123 v. die „Versus magistri Petri contra symoniam,“ welche im Anzeiger XX (1873), 102 gedruckt sind; doch fehlt hier die Ueberschrift. Der Text ist ziemlich fehlerhaft, gewährt aber doch auch sehr willkommene Verbesserungen. So schließt v. 7 besser mit capistrat; v. 8

rettet tela das Metrum; v. 11 ist patenter zweifelhaft, aber am Schlufs gibt *vexet* erst einen verständlichen Sinn, dem *retexet* sehr gut entspricht: wie sehr das Unheil der Simonie die Welt bedränge, das werde die (nun folgende) Rede darlegen, welche kürzlich unter dem Titel *Aratus* verfaßt sei. In diesem poetischen Sermon fehlen an zwei Stellen Verse, wie schon der Reim verräth; beide sind hier vorhanden:

v. 20. *Venditor omnis habet merces hic ecclesiales,*

Porticus omnis habet emptores symoniales.

und v. 23:

Sic magus in Petrum transit vice pontificali,

Inque magum Petrus migrat vice symoniali.

In v. 33 stellt *uti* das Metrum her; auch v. 47 ist *hinc habeatur* vorzuziehen. In v. 52 steht das schon im Vorwort vermuthete *nunc*; v. 54 lautet:

Proh pudor omnia crimina turpia prevaluere,

und v. 59:

Hunc emit alta fides, emit hunc mens pura bonorum.

Eine Menge von Fehlern führe ich nicht an; es ist erstaunlich, wie wenig man sich um die Correctur der Abschriften bekümmert hat, obgleich sie so, wie sie vorliegen, kaum brauchbar waren. Vorzüglich gerade diese, von Mund zu Mund oder auf fliegenden Blättern umhergetragenen Gedichte sind nur selten nach einer Handschrift in genügender Weise mittheilbar, um so wünschenswerther ist es, daß nach und nach das vorhandene Material immer mehr zur Uebersicht gebracht werde.

Berlin.

Wattenbach.

Ein Haus des Hans von Plauen in Nürnberg ums Jahr 1420.

In den Nürnberger Jahrbüchern des 15. Jahrhunderts (Städtechroniken Bd. X, S. 45 ff.) findet sich zum Jahr 1451 (S. 179) folgende Stelle:

„Anno 1451 am 23. januarii sambstag vor conversionis Pauli wuchs die Pegnitz in eim halben tag vom Riter bis an Schoppers haus und wart so groß vor dem Hanns von Ploben, das es uber ein hohen man schlug, so ging es auf der andern seiten des Markts bis zum halben weg des portals zu unser frawen und ging am Zottenperg an die obserin“ etc.

Der verdienstvolle Bearbeiter der Jahrbücher vermuthete in dem hier erwähnten Haus das des Hans von Ploben, — wiewohl er zugibt, daß es in der vorliegenden Stelle den Anschein hat, als ob das Haus, wie das vorher genannte Schopperische, auf der Westseite des Marktes liege — den heutigen Plobenhof (S. 823), das Eckhaus an der Ostseite des Markts und dem Engelgäfschen. Allein spricht schon neben dem Wortlaut der Stelle der Umstand gegen diese Annahme, daß der jetzt sogenannte Plobenhof erst am 20. August 1456 von denen von Ploben gekauft wurde, zur Zeit der vom Chronisten berichteten Ueberschwemmung aber im Besitz der Rummel war,

so wird sie noch auf's schlagendste durch eine Urkunde vom Jahre 1420 widerlegt, aus welcher hervorgeht, daß Hans von Plauen schon zu jener Zeit ein Haus bei den Fleischbänken besessen hat. Der Kaufbrief, aus welchem sich dies ergibt, befindet sich im Krefsischen Familienarchiv und lautet wörtlich, wie folgt:

„Ich, Wygeleis vom Wolfstein ritter schultheiß, und wir die schopffen der stat zu Nüremberg verjehen offenlichen mit disem brif, daz für uns kome in gericht Hilpolt Kress und bracht mit unsers gerichts buch daz im Kathrein des Heintzen Grofsen sneiders seligen wytibe recht und redlichen ze kauffen geben hat, ir hawß bey den fleischpenken ze nechst an Heintz Vorcheymer und an des Hansen von Plawen gelegen, darynne sie jetzo wonhafft war und hinten an des egenanten Hilpolt Kressen hause stieß, im demselben Hilpolt Kressen und seinen erben ze haben und ze nyssen fürbaß ewigklichen, und globt in des ze weren für eigen als recht wer, mit sulcher bescheidenheit daz dasselb aygen nu fürbaß ir und ir erben erb sein solt, und dem egenanten Hilpolt Kressen und seinen erben jerlichen davon zinßen und geben solten fünffthhalb pfunt newer haller halb auf sand Walpurgtag und halb auff sand Michelstag, ein weck zu weihnachten, ein lamspauch zu ostern oder für jeglichs weiset zwen behemisch groß, und ein vastnachtthun oder acht pfennig dafür ewiglichen und also das derselb Hilpolt mit sein einshant damit tun und lassen möcht, was er wölt, mit urkund ditz briefs der mit urteil von gerichte geben ist versigelt mit des gerichts zu Nüremberg anhangendem insigel, dez sind zewgen die ersamen manne her Michel Beheim und her Paulus Vorchtel. Geben am sambstag vor sand kungunden tag in der vasten nach Cristus gepurte viertzehnhundert und in dem zweinzigsten jar.“

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nur dieses Haus des Hans von Plauen gemeint sein kann, wenn der Chronist erzählt, daß die Pegnitz von des Rieters Haus (an der Ecke der Fleischbrücke und des Marktes) bis zum Schopperischen Haus (in der oberen Hälfte der westlichen Häuserreihe des Marktes) in einem halben Tag gewachsen und „vor dem Hans von Ploben“ mannhoch geworden sei, und dann von der andern Seite des Marktes berichtet. Das in der Urkunde erwähnte und vom Chronisten gemeinte Haus des Hans von Ploben wird aber wol kein anderes als das Eckhaus am Markt, gegenüber dem Rietershaus und der Fleischbank, gewesen sein, das später, wahrscheinlich nach dem Erwerb des Plobenhofes, von dem bisherigen Besitzer verkauft und von dem Erwerber zu einer Apotheke umgestaltet wurde; (vgl. Lochner, topographische Tafeln zur Geschichte der Reichsstadt Nürnberg, Taf. IX).

Der Plobenhof wird vom Chronisten selbst noch im Jahre 1457 als „des Ulrich Rumels jetzunt der von Ploben Haus“ bezeichnet; (Städtechroniken, Bd. X, S. 221, 13).

Nürnberg.

Frhr. Georg von Krefs.

Spruchweisheit der Landshuter Stadtschreiber.

Wir haben keine Kunde von den ritterlichen Sängern, die ohne Zweifel nicht selten die Veste der reichen und gastlichen Herzoge von Niederbayern besuchten, und wissen auch nicht, ob von der regsamen Bürgerschaft der Stadt Landshut in ihrer Blüthezeit der Meistersang gepflegt wurde. Einen Stadtpoeten finden wir in einer Kämmererechnung vom Jahr 1563 mit dem sehr bescheidenen Quartalsold von zwei Schilling unter anderen städtischen Beamten und Dienern aufgeführt, aber leider ist uns auch von den literarischen Leistungen dieses Laureatus — er trägt den unpoetischen Namen Mathias Prenswinkel — nichts überliefert. Dagegen sind uns einige Proben von Spruchweisheit der Landshuter Stadtschreiber aus dem 16. und 17. Jahrhundert erhalten, die nicht ohne Interesse, weil sie uns auf Individualität und Stimmung der gelahrten Herren Schlüsse ziehen lassen.

Auf den letzten Blättern eines jetzt im städtischen Archiv verwahrten „Formular der meisten und notwendigsten Copien, colligirt anno domini 1577 ab archigrapheo Joanne Clostermair“, das einem Kopialbuch des 15. Jahrhunderts angefügt ist, trugen nämlich die Stadtschreiber und „Schreiberjungen“ ihre Namen und Wahlsprüche in bunter Reihe ein, um sich ein dauerndes Andenken zu sichern.

Die in den Sprüchen ausgeprägten Physiognomien variieren so mannigfaltig wie die Schriftzüge; viele enthalten nur eine herkömmliche Alltagsbetrachtung: Omnia cum Deo, oder: Soli Deo gloria u. dgl. Unter den Spruch eines Kollegen: In Medio virtus! setzt ein halb Jahrhundert später ein Schelm: „Spruch der Teufel, als er zwischen zweien Unholden saß!“ In Baccho vergnügt, schreibt einer:

„Schene Weiber und Rebensaft

Ist aller Schreiber ain Puelschaft.

Actum den 13. Martii Anno 1631.“

Gerade dieser Bursche vermuthlich nahm aber bald darauf ein schlimmes Ende; denn es findet sich eingetragen:

„Anno 1634 ist mein lieber Consort Stephan Stromair von Trispach, gewester Mitterschreiber, an der leidigen Infection gestorben.“

Ein anderer Feind der Ascese schreibt mit großen, derben Buchstaben:

„Es thun sich etzlich frombelich stellen

Und seind doch auch nur durstige Gesellen.“

Ein aufgeweckter Junge schreibt:

„Wer wafs sehen und hören will,

Der ziege in's Land, so erfärt er vil!“

Und wohlgelaunt ein anderer:

„Glick und pares Gelt

Mir in der Wochen allzeit

Umb siben Tag felt.“

Der Autor des folgenden Sprüchleins mag wol mit dem gestrengen Herrn Bürgermeister nicht gut harmoniert haben:

„Herrn Gunst und Gnadt,

Wer's hat, dem ist es nit schadt.

Wer's aber nit hat,

Dem gesegne Gott das Badt.“

Bescheiden tröstet sich ein Nachfolger:

„Ich hoff' die Zeit, die mich erfreut,

Aus besen Buben werden auch gut Leut.“

Schlimme Erfahrungen im Liebesleben hat mehr als einer gemacht:

„Guet Gesell, hör' auf mich:

Die Treu' ist mifslich!“

„Schene Rofs und schene Jungfrauen

Soll man lieb haben und wenig trauen etc.“

Auch der hl. Ehestand scheint manchem nicht das gehoffte Glück gebracht zu haben:

„Wer ein schenes Weib will haben,

Mufs selbst das Holz in die Kuchel tragen.“

„Ein harte Nafs*) im stumpfeten Zan,

Ein junges Weib, ein alter Mann

Zusammen sich nit reimen woll,

Ein Jeder seines gleichen nemen soll etc.“

Sinniger muthet uns das Sprüchlein an:

„Ich lieb, was fein ist,

Ob's schon nit mein ist,

Und mir nit werden kann,

Dannoch hab' ich ein Freud' dar an.“

„Gnadt Dir Gott,“ ist von anderer Hand darunter geschrieben, „ich hör', seist ein fleifsiger Gsell gewesen!“

München.

Dr. K. Th. Heigel.

*) Es ist wol zu bessern: Ein harte Nufs, ein stumpfer Zan.
D. Redaction.

Warnung für Biertrinker.

Nullus amicorum posset meliora monere,

Quam tu, quo moneor parcere cervisiae.

Cum bibo cervisiam, nihil est turbatius illa,

Sed cum mingo, nihil clarius esse potest.

Turbor (et) inde nimis, quoniam quae spissa bibuntur,

Reddita clara gravi viscera fece replent.

Von Prof. E. Dümmler gefunden in einer Züricher Handschrift C. 78 der Wasserkirchenbibliothek, saec. XIII.

Wie trübe mufs aber dieses Bier gewesen sein!

Berlin.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1876.

Das große Interesse, welches die deutschen Künstler an unserer Anstalt nehmen, und das sie durch ihre reichen Gaben für den Augustinerbau bethätigt haben, ist von unserer Seite in jüngster Zeit auf's neue in Anspruch genommen worden, um unsere Kupferstich- und Holzschnittsammlung zu fördern; und auch diese abermalige Bitte ist auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen. Schon im Laufe der letzten Monate sind uns mehrere Gaben ähnlicher Art zugeflossen; das heutige Gabenverzeichnis weist wiederum eine Anzahl herrlicher Blätter nach, theils Malerradiierungen, theils Stiche, in welchen die Künstler Abdrücke ihrer besten Schöpfungen, Werke von bleibendem Werthe, übergeben haben. Manche Versprechungen, die uns geworden, lassen uns hoffen, daß das gegebene Beispiel noch weitere Nachfolge finden werde.

Die Tiroler Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck, aus welcher mehrere der gemalten Fenster, mit denen freundliche Stifter unsern Bau geziert haben, hervorgegangen sind, hat die Zusage gemacht, auch ein Fenster als eigene Stiftung einzusenden. Ein von Herrn Landrichter Freiherrn v. Buirette, dem Letzten seines Stammes, zur Erinnerung an die längere Blüthe desselben in Nürnberg gestiftetes Fenster ist jüngst beendet und der Betrag, wie er unten verzeichnet ist, zur Deckung aller Kosten übergeben worden.

Herr Kaufmann Hertel in Nürnberg hat sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten für ein Fenster im Saale der Reichsstädte zu übernehmen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Standesherrn. Wittgenstein. Ludwig Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Durchl., 42 *M.* 90 *Sr.*

Von politischen Corporationen. Hannover. Calenberg-Grubenhagen'sche Landschaft 100 *M.*

Von Privaten. Altenburg. Dr. Cruziger, Geh. Finanzrath, 3 *M.*; Fuchs, Particulier, 3 *M.* Detmold. Naber, Gymnasiallehrer, 3 *M.*; Preufs, Auditor, 2 *M.*; Preufs, Geh. Justizrath, 3 *M.* Leipzig. Dr. O. Mothes, k. Baurath (statt früher 3 *M.*), 5 *M.*; Dr. Nöldecke, Schuldirektor (statt früher 2 *M.*), 4 *M.* Mügeldorf. Ernst Gottlob Rohn, Lehrer, 3 *M.* Nürnberg. Jul. Keller, Kupferstecher, 3 *M.*; G. Knösel, Direktor d. Aktienbrauerei (statt früher 2 *M.*), 2 *M.*; M. Kraus, Kaufmann, (statt 1 fl. 15 kr.) 6 *M.* Schweinfurt. Dotzauer, k. Bankbuchhalter, (statt früher 1 fl.) 5 *M.*

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Vereinen: Tübingen. Juristischer Verein 10 *M.*

Von Privaten. Görlitz. Leistner 1 *M.* 50 *Sr.*

Für den Augustinerklosterbau. Nürnberg. Friedr. Frhr. Buirette v. Oehlfeld, k. Kammerherr u. Landrichter a. D., 282 *M.* 97 *Sr.*

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7539—7570.)

Altona. H. Vofs, Zimmermeister: 5 Blätter Photographieen

eines von ihm in altem Stile erbauten Herrensitzes. — Berlin. Amsler u. Ruthardt, Kunsthändler: 11 Blätter photo-lithographischer Nachbildungen ornamentaler Kupferstiche. — Bückeburg. F. W. Mosebach: 5 Kupfer- und 1 kleine Silbermünze des 18. Jahrh. — München. Burger, Kupferstecher: 15 Blätter Kupferstiche, die hervorragendsten Arbeiten dieses Künstlers. L. Gedon, Bildhauer: Verschiedene künstlerisch ausgestattete, auf das jüngste große Kostümfest bezügliche Blätter in Holzschnitt und Lithographie. Hartmann, Maler: 5 Blätter Radierungen des Herrn Geschenkgebers. J. G. Steffan, Maler: 1 Blatt Radierung des Herrn Geschenkgebers. Zimmermann, Kupferstecher: 8 Blätter Kupferstiche, die hervorragendsten Arbeiten dieses Künstlers. — Nürnberg. Benda, Kaufmann: 2 Silbergeschirre für ein Puppenhaus. Bleiplatte mit der Jahrzahl 1519. Messingjeton, 16. Jahrh. Bergau, Professor: Copie einer Radierung von W. Jamnitzer, Lichtdruck. Frau von Forster: Oelgemälde auf Leinwand: Dr. Faust's Höllenfahrt; niederländisch. 17. Jhd. Jacobi, Locomotivführer: Orientalische Silbermünze. Jahn, Buchbindermeister: 2 Flugblätter in Kupferstich, 18. Jhd. 1 dgl. Buchdruck aus dem 19. Jhd. Kann, Kaufmann: Rauchtabakbüchse aus Messing, 18. Jhd. Schnupftabakdose aus Bein, mit Gravierungen, Bauernarbeit, 18.—19. Jhd. Leybold, Schlossermeister: Blätterranke aus geschmiedetem Eisen. Merkel, k. Pfarrer: 2 kleine Silbermünzen. von Moor, Oberstlieutenant: Thaler auf die Vereinigung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, 1769. Max Pickert, Antiquar: 2 brandenburg. Silbermünzen, 17. Jhd. Pohl, Lackierer: Geschnittene Elle, 1741. Feuerzeug, 18. Jhd. Flasche von Blech, 17. Jhd. von Sedlmaier, k. App.-Ger.-Direktor: Medaille auf das 25jähr. Jubiläum Max Joseph's von Bayern, Silber. Zeichnungen von Fensterverbleibungen. Seiler, Bürgermeister: 2 Photographieen einer Medaille auf den Bau der Wöhrderthor-Bastei. Schüflesler, Officiant: 2 Bracteaton, 13. Jhd. Frh. von Stromer: Erdglobus von Jodocus Hondius. Frhr. von Tucher: Schreibtäfelchen aus Elfenbein mit Compafs und Sonnenuhr, 16. Jhd. Weckwerth, Medailleur: 62 verschiedene Bier- u. a. Marken in Kupfer, Messing, Zinn u. s. w. — Regensburg. Dr. Vogt, Studienlehrer: 2 Regensburger Kupferheller, 1622. — Wallerstein. W. Frhr. von Löffelholz, fsl. ötting-wallerst. Domianialkanzleirath und Archivar: Einbanddeckel eines Stammbuches, Leder mit Goldpressung.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 34,949—35,020.)

Admont. P. Jakob Wichner, Capitular u. Archivar des Bened.-Stifts: Ders., Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. 1876. 8. — Berlin. K. statistisches Bureau: Katalog der Bibliothek des k. statist. Bureau zu Berlin; Abth. I. 1874. 8. Hermann Dannenberg, Stadtgerichtsrath: Ders., die deutschen Münzen der sächs. u. fränk. Kaiserzeit. 1876. 8. Alex. Duncker, k. Hofbuchhändler: Stillfried, die Attribute des neuen deutschen Reiches; 2. Aufl. 1874. 4. Carl Heymann's Verlag: Stillfried, d. Titel u. Wappen des preufs. Königshauses. 1875. 4. Mittler u. Sohn, Verlagshdl.: Usinger, deutsch-dänische Geschichte, 1189—1227. 1863. 8. Prutz, historia Henrici Leonis, 1176—82. 1863. 8. Scheffer-Boichorst, Kaiser Friedrich's I. letzter Streit mit der Kurie. 1866. 8. Gebrüder Pätel, Verlagshdl.: Deutsche Rundschau, hsg. v. Rodenberg; II. Jhrg., H. 5. 6. 1876. 8. Redaktion der Hof- u. Adels-Zeitung: Hof- u. Adels-Zeitung, hsg. v. L. v. Ahlefeldt; I. Jahrg., 1876, Nr. 1—8. 2. — Verein „Herold“: Ders., Vierteljahrsschrift etc. 1872/73, H. 3.

1874, H. 1—4. 1875, H. 1—4. 8. Alfr. Weile, Verh.: Niemeyer, allgem. ausführlicher Geschichts-Kalender: 17. Heft. 1876. 8. — **Bielitz**. Oberrealschule: Reuper, Schiller's Dramen im Lichte der zeitgenössischen Kritik. 1874. 8. Progr. — **Blaubeuren**. W. Gaupp, Seminar-Professor: Ders., d. Sanitätswesen in den Heeren d. Alten. 1875. 8. — **Bologna**. Marcellino Sibaud, Professor: La conversazione etc. fasc. 2. 1875. 8. — **Breslau**. Verein f. d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 29. Bericht etc. 1876. 8. — **Brünn**. Mähr. Gewerbe-Museum: Frauberger, Wegweiser durch die Special-Ausstellung für Thonwaaren-Industrie. 1876. 8. — **Cassel**. Theodor Fischer, Verlagshdl.: v. Rommel, Geschichte v. Hessen; IX. Bd. 1853. 8. — **Chemnitz**. Verein f. Chemnitzer Geschichte: Ders., Mittheilungen etc. I. Jahrbuch für 1873—75. 1876. 8. — **Crefeld**. Dr. H. Keufsen: Die Heimath. Wochenblatt für Kunde der niederrhein. Geschichte; Jhg. 1876, Nr. 1—7. 4. — **Dorpat**. Kais. Universität: 11 akademische Schriften nichthistorischen Inhalts. 1875. 4. 8. — **Dresden**. K. öffentliche Bibliothek: Förstemann, Mittheilungen aus d. Verwaltung der k. öffentl. Bibliothek zu Dresden in den J. 1871—75. 1876. 8. L. Ferdin. Freih. v. Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptmann a. D.: Ders., Beigabe zu den geschichtl. Nachrichten v. d. reichsritterl. Geschlechte Eberstein. 1875. 4. — **Erlangen**. Physikalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte. 7. Heft. 1875. 8. — **Fürstenwalde**. C. Müller-Fürstenwalde: Ders., Altes u. Neues über d. Bad Wildungen; 2. Aufl. 1875. 8. — **Gotha**. F. A. Perthes, Verlagshdl.: v. Rommel, Geschichte v. Hessen; III. Th., 1. Abth. IV. Th., 4. Abth. 1827 u. 43. 8. Krummel, Geschichte der böhm. Reformation im 15. Jahrh. 1866. 8. — **Greifswald**. Universität: Verzeichniß der Vorlesungen. 1876. 4. Index scholarum. 1876. 4. — **Königsberg i. Pr.** Ferd. Beyer (vorm. Th. Theile), Buchh.: Perlbach, preufs. Regesten bis zum Ausgange des 13. Jahrh.; II. Heft. 1876. 8. Dr. Rud. Reicke: Altpreufs. Monatsschrift; XIII. Bd., 1. H. 1876. 8. — **Kronstadt** (Siebenbürgen). Handels- u. Gewerbekammer: Bericht der Handels- u. Gewerbekammer in Kronstadt etc.; 1851, 1852, 1853—56, nebst Tabellen. 8. Protokolle der Kronstädter Handels- u. Gewerbe-Kammer; 1872—75. 8. Entwurf einer Geschäfts-Ordnung für die Kronst. Handels- u. Gewerbe-Kammer. 8. Verzeichniß der im Kronlande Siebenbürgen in Uebung stehenden Jahrmärkte. 1852. 8. Hintz, zum Fortschritt in der Landwirthschaft. 1868. 8. Hintz, Gemälde Siebenbürgens. 1871. 8. Hintz, Natur- u. Kulturbilder aus dem Burzenlande. 1873. 8. Hintz, Neustadt, das Musterdorf. 1874. 8. Schäfsburg, daheim u. in der

Fremde. 8. Statistik des Viehstandes in Siebenbürgen. 1876. 8. — **Leipzig**. Joh. Wilh. Krüger, Verh.: Henne-Am Rhyn, die deutsche Volkssage. 1874. 8. Verlag v. Ferd. Lange: v. Weech, d. Deutschen seit der Reformation; 1. u. 2. Lief. 1876. 4. Otto Spamer, Verh.: Müller u. Mothes, archäolog. Wörterbuch etc.; Lief. 8—11. 8. — **Nürnberg**. Göschel, Schreinermeister: Luther, Enchiridion: Der kleine Catechismus. 1619. 16. Kann, Kaufmann: Seutter, Atlas novus etc. Imp. 2. Dr. G. W. K. Lochner: Ders., die Wolfen in Nürnberg u. d. Kleeweinshof daselbst. 1875. 8. Sigm. Soldan, Hof-Buch- u. Kunsthandl.: Frisch u. Woltmann, Hans Holbein d. Aelt. Silberstift-Zeichnungen im k. Museum zu Berlin; I. Abth. Imp. 2. — **Stettin**. Gesellschaft f. pommersche Geschichte u. Alterthumskunde: Dies., baltische Studien; 26. Jahrg., 1. H. 1876. 8. — **Utrecht**. Historisch Genootschap: Dies., Kroniek; 30. Jaarg. 1874, 6. Ser., 5. Deel. 1875. 8. Werken etc.; nieuwe Ser. nr. 21. 22. 1875. 8. — **Westheim** (Pfalz). Joh. Schiller, Pfarrer: Pfälzisches Memorabile; 1.—4. Theil. 1873—76. 8. — **Wien**. K. k. Central-Commission für Erforschung u. Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale: Dies., Mittheilungen etc.; n. F. I. Bnd., 3. u. 4. Heft. 1875. 4. Numismatische Gesellschaft: Dies., Jahresbericht üb. d. J. 1875. 1876. 8. A. Hölder, k. k. Univers.-Buchhldr.: Oesterreich. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie, hgg. v. Wiedemann; XIII. Jahrg. 1874. 8. Dr. Heinr. Kábdebo: Ders., d. Antheil der Nürnbr. Briefmaler Meldemann u. Guldenmundt an d. Literatur der ersten Wiener Türkenbelagerung. 4. Sonderabdr. — **Wiesbaden**. Heinr. Killinger, Verh.: Arnim u. Brentano, des Knaben Wunderhorn; 15. Lief. 8. — **Winzingen** (Pfalz). Jakob Gabriel: Schiller, pfälzisches Gedenkbüchlein. 1860. 12. — **Unbekannt**. Waagen, raison. Catalog der Gemälde-Sammlung des Hrn. J. C. A. Mestern zu Hamburg; 2. Aufl. 1875. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4473—4474.)

Breslau. Köhler, General: Dekret des Herzogs Karl von Württemberg für den Premier-Lieutenant Carl Ludwig von Welling, wodurch er denselben zum Hauptmann befördert. 1758. Pap. Orig. — **Saarbrücken**. Dr. W. Hollenberg, k. preussischer Gymnasialdirektor: Zweiundzwanzig Briefe von Daniel, Deinhardt, Hundeshagen, F. A. Lange in Marburg, Mühler, Mützell, Peip in Göttingen, Freih. Wilh. von Richthofen, K. H. Sack, Sederholm in Moskau, Tischendorf, Tzschirner, Valentinelli von 1854—1865. Autogr.

Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Erster Band. Drittes u. viertes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. (Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten und 5 Tafeln.) Wien, 1875. 4.

Das Hochschloß Bruck bei Lienz. Aufgenommen u. beschrieben von Joh. Gradt. (Mit 1 Taf. u. 4 Text-Illustrationen.) — Die Chorgestühle der Kathedrale in Tarnow. Von Victor Makarewicz. — Der Wagen Friedrich's IV. im Grazer Zeughause. Von Albert Ilg. (Mit 1 Tafel u. 1 Text-Illustration.) — Der Todtentanz von Metzniz. Von Friedr. Lippmann. — Inschriftsteine des Museums zu Spalato. Mitg. v. Prof. Dr. Glavinic. — Aus Salzburg. (Mittheilungen über Funde von meist römischen Alterthümern.) Aus den Berichten des k. k. Conservators Petzolt. — Die Probsteikirche in Zwettel. Von K. Rosner. (Mit 4 Text-Illustrationen.) — Alte Grabdenkmale von Wiener Bürgern in Heiligen-Kreuz. I. II. Von

Dr. Lind. (Mit 1 Text-Illustration.) — Beiträge zur Geschichte des Wiener Rathhauses aus den Kammeramtsrechnungen. Von Camesina. — Der Urnenfund bei Maria-Rast in Steiermark. Von Prof. Alfons Müllner. (Mit 1 Taf. u. 1 Text-Illustr.) — Lucus Veneris Felicis. Eine Untersuchung über das römische Castell dieses Namens. Von Adalbert Dungal. (Mit 7 Text-Illust.) — Die Keckmann'schen u. Siegenfelder'schen Grabmäler bei St. Stephan zu Wien. Von Albert Ilg. (Mit 1 Taf.) — Herzog Rudolf's IV. Grabchrift. Von Fr. Kürschner. — Das grüne Thor in Pardubitz. Von J. Schmoranz. (Mit 1 Taf.) — Die Jacobskirche zu Limberg in Niederösterreich. (Dr. Lind.) — Die Pfarrkirche zu Nimburg in Böhmen. — Bericht über die Kunstthätigkeit der Stifte Heiligenkreuz und Lilienfeld im J. 1875. (Wilh. Neumann.) — Notizen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XV. Wien, 1875. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Beiträge zur Kunde der älteren

Gemeinde-Siegel und Wappen in Nieder-Oesterreich. Mit einem Anhang über Siegel kirchlicher und weltlicher Corporationen, von Dr. Karl Lind (mit 43 Text-Illustrationen u. 2 Tafeln). — Eine Geißlerfahrt in Wien, von Dr. Theodor Wiedemann. — Archäologische Notizen über Nieder-Oesterreich. Gesammelt u. zusammengestellt von Dr. Karl Lind (mit 61 Text-Illustrationen u. 2 Taf.) — Der Antheil der Nürnberger Briefmaler Meldemann u. Guldenmundt an der Literatur der ersten Wiener Türkenbelagerung, von Heinrich Kábdebo. — Fliegende Blätter über das türkische Heer vor Wien im Jahre 1529. Von Hans Guldenmundt herausgegebene Blätter mit Darstellungen von Heerführern u. Kriegeren aus dem türkischen Heere. Besprochen u. wiedergegeben von Albert Ritter v. Camesina (mit 8 Tafeln). — Archäologische Reise-Aufnahmen aus dem Viertel unter dem Wiener Wald, von Joh. Gradt (mit 7 Text-Illustrationen u. 2 Taf.) — Kriegsordnung des Markgrafen Albrecht Achilles v. Brandenburg für Wiener-Neustadt (2. November 1455), von Arnold Luschin-Ebengreuth. — Ueber die Legende von den drei Todten u. den drei Lebendigen, von A. R. v. Perger (mit 2 Text-Illustrationen). — Waidhofen a. d. Ybbs in archäologischer Beziehung. Von Albert Ilg. — Die Siegel des Wiener Stadtrathes, v. Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld, I. Abschnitt (mit 5 Text-Illustrationen u. 1 Taf.). — Ansichten aus Nieder-Oesterreich in Braun's Städtebuch von Kábdebo, mit einer Radirung v. E. Hütter. — Die ehemalige Judenstadt in Wien von Albert Ritter v. Camesina, I. Abtheilung, mit 4 Tafeln.

Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über das Jahr 1875. Wien, 1876. 8.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1876. VII. Jahrgang, Nr. 2. Graz. 8.

Die älteren Chorbücher des Stiftes Vorau. (Fortsetzung.) — Notizen.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München, 1875. Bd. II. Heft I—III. München, 1875. 8.

Die hebräischen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek in München. Von Moriz Steinschneider.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. IV. Jahrgang. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Nr. 8. 1876. 8.

Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. CXXVI. Johann Reuchlin's Briefwechsel gesammelt und herausgegeben von Ludwig Geiger. Tübingen, 1875. 8.

Korrespondenzblatt des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Erster Jahrgang. 1876. Nr. 1 u. 2. 4.

Briefe über das Ulmische Urkundenbuch. I. II. (Buck.) — Die Verehrung des Mistels, ein Rest heidnischen Glaubens. (Bazing.) Sittenbilder aus dem XVI. u. XVII. Jahrhundert. I. Wie der Kaiser in Ulm empfangen wurde. (Pressel.) — Zur Geschichte der Barfüßerkirche, genannt das Kirchle in Ulm. (C. A. Kornbek.) — Literatur. — Vereinsangelegenheiten etc.

Mittheilungen d. Vereins f. Chemnitzer Geschichte. I. Jahrbuch für 1873—75. 8. Chemnitz, 1876. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß der Urkunden des

Vereinsarchivs. (1143—1650.) I. — Katalog der Bibliothek. — Die Anfänge der Chemnitzer Industrie. Von Reinhard Zöllner. — Der Getreidemarkt in Chemnitz. Von A. Sammler. — Das Franziskanerkloster in Chemnitz. Von dems. — Johann David Beil. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters. Von A. Scholtze. — Schutzbrief für das Kloster Adelberg. — Bürgerschaftsbrief wegen der Vorstadt von Regensburg.

Baltische Studien. Herausgegeben v. der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alterthumskunde. Sechszwanzigster Jahrgang. Erstes Heft. Stettin, 1876. 8.

Der Dom zu Cammin von F. W. Lüpke. I. Die Gründung der Domkirche. II. Die Kirchweihe der Alten. — Die Münzfunde von Schwarzow u. Grotz-Rischow. (H. Dannenberg.) — Zur älteren pommerischen Chronistik. I. Ueber das Protocollum des Frater Angelus de Stargard. Von Dr. Georg Haag. — Kalendarium und Necrolog des Carthäuser-Klosters Marienkron bei Rügenwalde, veröffentlicht von H. Lemcke. — Begnadigungsgesuch der Offiziere u. Soldaten eines pommerischen Regiments für einen kriegsrechtlich verurtheilten Kameraden i. J. 1623. Mitg. vom Staatsarchivar Dr. von Bülow. — Kleine Mittheilungen. — Siebenunddreißigster Jahresbericht der Gesellschaft.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ zu Berlin. VI. Jahrgang. Berlin, im Nov. u. December 1875. Nr. 11 u. 12. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Fortsetzungen. — Die Adelsverhältnisse im vormaligen Königreiche Hannover von J. G. v. O. — Die Familie Heufft. (Kölner u. Roermonder Patrizier.) — Kleine Mittheilungen aus dem Aachener Bezirk, von E. P. I. Maltha, Wachs- und blaue Farbstoffe in älteren Siegelwachs-Recepten. II. Schwefelwasserstoff-Ammoniak als Mittel, um verbleichte alte Schriftzüge leserlich zu machen. — Berichtigung und Ergänzung betreffend die Familie von Schellerer. — Verzeichniß der Edelleute, welche auf der Universität Erfurt das Baccalaureats-Examen bestanden. Nach der Original-Matrikel mitg. von J. Gr. v. Oeynhaus. — Verzeichniß der Adelsbestätigungen im ehemaligen Königr. Westfalen. — Ein Epitaphium des Herzogs Albert von Sachsen in der Großen Kirche zu Emden. J. Holtmanns. — Beitrag zur Geschichte der Familie Sybel. — Vorst. — Zum beiliegenden Stammbaum des Grafen Eberhard des Milden von Württemberg.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dems. Vereine. Redigirt von Ludw. A. Clericus. 1875. I—IV. Heft. Berlin, 1875. 8.

Der rheinische Adel. Von Leopold von Eltester. — Schachfiguren im Wappen. Von H. Gr. Hoverden. Mit Abbildungen. — Geschichten schlesischer Familien. Von H. v. P.-G. — Der reichsfreie Adel bei Auflösung des alten deutschen Reichs, welcher bei der Reichsritterschaft zu Schwaben, Franken und am Rheinstrom immatriculirt war. Von C. Chr. Frhr. v. R. — Nachträge und Berichtigungen zur Geschichte der Herren, Freiherren und Grafen von Pallant. — Geschlechter des niederen Adels, die ursprünglich dem hohen angehört haben. Vom Geh. Reg.-Rath Dr. L. Frhr. v. Ledebur. — Zur Urgeschichte des Doppeladlers. Ein kleiner Beitrag von L. Clericus. — Regesten der Schützen von Lainek von Rud. Frhr. v. Reitzenstein. — Die Familie von Redern (de Redere). I. — Das Wappen derer von Redern und der Familien mit ähnlichen Namen. Von H. v. R. — Ueber Wappen

und Genealogie der Familien, deren Namen dem der von Redern aus der Mark ähnlich ist. — Der Freiherrenstand in Deutschland. I. (O. R.-Frhr. v. S.) — Der Freiherrenstand in Deutschland und die Reichsritterschaft. II. (Frhr. v. L.-St.) — Berthout genannt Bertouch. Ein altes Brabanter Dynasten-Geschlecht. Genealogisch-heraldische Skizze von E. J. A. v. B.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben v. der Gesellschaft für Musikforschung. VIII. Jahrg. 1876. Nr. 2. Berlin. 8.

Noch einmal die musikalischen Schätze des 15.—17. Jahrhunderts auf der Rathsschulbibliothek in Zwickau. Mitg. von Otto Kade. — Ein Tractat von Hans von Constantz. (Dr. Ludw. Sieber.)

Beilage: Das deutsche Lied des XV. u. XVI. Jahrhunderts in Wort, Melodie u. mehrstimmigem Tonsatz. I. Band. 1. 'Bögen' Berlin, 1876. 8.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Siebenter Jahrgang. 1875. — Heft V. Mit Tafel X und XI. Berlin. 8.

Die lettischen Sonnenmythen. Von Dr. W. Mannhardt. (Schluss.) — Ueber Spuren römischer Cultur in Norwegens älterem Eisenalter. Von A. Lorange. (Schluss.) — Sitzungsberichte der Gesellschaft v. 19. u. 28. Juni 1875. Mit 2 Tafeln.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthums-kunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 10. Jahrg. 1875. 4. Heft. Magdeburg, 1875. Verlag der Schäfer'schen Buchhandl. (A. Rüdiger.) 8.

Chronikalische Aufzeichnungen über Magdeburg aus dem 15. Jahrhundert. Mitg. vom Gymnasialdirektor Dr. Schmidt. — Die Edlen von Hadmersleben. Vom Rector Engeln. — Die Protokolle über die erste evangelische Kirchenvisitation im Land Jüterbogk. (Schluss.) Vom Staatsarchivar Dr. Götze. — Wahl Norberts zum Erzbischof von Magdeburg. Vom Gymn.-Lehrer Dr. Hertel. — Wanderungen durch Kirchen des Magdeburger Landes. Vom Pastor Winter. — Die Grafschaften des Magdeburger Sprengels. (Nachtrag.) Von dems. — Die Anfänge des Franziskanerklosters in Magdeburg. (Ders.) — Das Archiv des Klosters U. L. Fr. (Ders.) — Lehrplan für eine Dorfschule im vorigen Jahrhundert. (Dr. Hertel.) — Vereins-Chronik vom 1. October bis 31. December 1875.

Zeitschrift des Vereines für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Dritten Bandes viertes Heft. Hamburg, 1875. Joh. Aug. Meißner. 8.

Zur ältesten Geschichte der Juden in Hamburg. Von Dr. M. Isler. — Das Hamburgische Schuldbuch von 1288, von Dr. Karl Koppmann. — Erinnerungen vom Großen Neumarkt in Hamburg, von M. Gensler. — Eine Luxusordnung für Bill- und Ochsenwälder v. 21. Febr. 1583, von Dr. O. Rüdiger. — Aeltere Hamburgische und Hansestädtische Handwerksgesellendocumente, von dems. — Auszug aus den Jahresberichten vom 16. Juli 1872 u. 28. October 1874.

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden. Zweiter Band. Erstes Heft. Emden. Verlag von W. Haynel. 1875. 8.

Fragmente zur Geschichte des Dollart. Von General-Superin-

tendent Bartels. — Von den Ordalien der Friesen. Von Oberamtsrichter Lohstöter. — Junker Pollmann, ein Criminalproceß aus dem Jahre 1668. Von dems. — Der Emdener Syndicus Lambertus Oldenhove († 1779) und sein Tablinum Emdense. Von Dr. Tannenbergh. — Jahresbericht der Gesellschaft vom 1. Juli 1874 bis 1. Juli 1875.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des historischen Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausgegeben durch Dr. K. Tücking. XIII. Jahrgang, 1875. 4. Heft *). Meschede. 8.

Judengeleit. — Dienstinstruktion für den Berghauptmann in Westfalen Klemens August von Weichs zu Körtinghausen. — Prästationsregister des Stifts Hervord. Aus dem Ende des 14. Jahrh. — 1650 schenkt der Erzbischof Dietrich II. der Stadt Balve ein steinernes Burghaus zur Aufbewahrung ihres Geschützes etc. — Streitigkeiten zwischen der Stadt Arnberg und dem Kloster Weddinghausen. — Schatzungen in Arnberg. — Das alte Jesuitenhaus in Arnberg. — Herren-Erbe in Geseke. — Westfälische Sprichwörter.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Dertigste Jaargang, 1874. Zesde Série. Vijfde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon, 1875. 8.

Staat van ontvangsten en uitgaven van Cornelis van Coolwijk, Ontvanger Generaal van de inkomsten der geestelijke goederen, tot onderhoud van de predikanten, 1590. Medeg. door den Heer H. C. Rogge. — Staat van oorlog, 1621. Medeg. door den Heer C. A. L. H. Baron van Heeckeren. — Brief van Lancelot Parasis, 1569. — Memorie van de Staten van Utrecht aan Bossu, 1570. — Stukken betrekkelijk het vor gevallen in 1573. — Brieven van Chr. Karel Vrijheer van Lintelo, Heer van Ehse, aan hun Hoog Mogenden, 1707 en 1710. Medeg. door den Heer C. A. L. H. Baron van Heeckeren. — Politieke brieven uit de jaren 1784, 1785 en 1786, meerendeels van den Heer Maxim. d'Yvoy. Medeg. door den Heer Mr. K. J. F. C. Knepelhout van Sterkenburg. — Documenten van de bemoeiingen van Vorst Francisus Leopoldus Rakoczi om de ondersteuning van Engeland, Pruisen en de Vereenigde Provinciën te verkrijgen. Medeg. door den Heer C. A. L. H. Baron van Heeckeren. — Uit het burgerlijke Leven. Medeg. door den Heer Dr. P. J. Vermeulen. — Contra-deductie op de deductie van de Noord-Hollandsche Synode, 1631. Medeg. door den Heer H. C. Rogge. — Stukken uit het archief der Gemeende Warmenhuyzen (uit de jaren 1572 en 1573). Medeg. door den Heer Dr. Jacob Mijers. — Tweede sprokkeling uit de papieren van eenen Bewindhebber der O.-Indische Compagnie. — Theodorus Cornelius Berg, Rector der Hieronymus-school te Utrecht, van 1573—1575. Medeg. door Dr. A. Ekker. — Verhaal der gevangenschap van Oldenbarnevelt, beschreven door zijn knecht, Jan Francken. Medeg. door den Heer R. Fruin.

Werken van het Histor. Genootschap. Nieuwe Serie Nr. 21. De Rekeningen der Grafelijkheid van Holland onder het Henegouwische Huis, uitgegeven door Dr. H. G. Hamaker. Eerste Deel. — Nr. 22. Brieven en onuitgegeven stukken van Johannes Wtenbogaert. Verzameld en met aantekeningen uitgegeven door H. C. Rogge. Derde deel. Vierde afdeeling. 1631—1644, Utrecht, Kemink en Zoon. 1875. 8.

*) Heft 1—3 dieses Jahrganges sind uns nicht zugekommen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 5) Archäologische Karte der Ostschweiz, bearbeitet von Dr. Ferdinand Keller. Zweite, durchgesehene Auflage. Zürich, J. Wurster u. Comp. 8. XVI. 34 Stn. u. 3 Tafeln.

Wenn man übersehen will, welche Resultate bereits Einzelstudien, Forschungen und Nachgrabungen zu Tage gefördert, welches Feld noch für die Bearbeitung offen liegt, wenn man anderseits untersuchen will, wie sich die Einzelresultate zu einander verhalten, wie sich die Geschichte der Kultur eines ganzen Landes gestaltet hat, so müssen die gewonnenen Resultate in Karten eingezeichnet werden. Eine der ersten solcher Karten, welche in neuer Zeit für eine bestimmte Strecke die Resultate, die über ein bestimmtes Gebiet bezüglich der vorhistorischen Zeit und jener der römischen Herrschaft gewonnen waren, zusammenstellte, war die erste Auflage dieser Schrift, die nun, neu durchgesehen, geradezu als Muster für alle ähnlichen Arbeiten dienen kann, um so mehr, als Tabellen beigegeben sind, welche aufzählen, an welchen Orten jede bestimmte Art von Alterthümern gefunden ist, und so eine leichtere Orientierung zulassen. Eine kurze Erläuterung in der Einleitung gibt, so enge sie gefasst ist, doch einen klaren Ueberblick über die ganze Periode.

Wir kommen zwar mit dieser Anzeige etwas spät hinter dem Erscheinen der Schrift her. Es ist aber unser Blatt ja doch kein Literaturblatt, das eine vollständige Uebersicht über die literarische Bewegung zu geben hätte, oder eingehend prüfend die gewonnenen Resultate untersuchte. Wir können nur ab und zu mit einigen Worten unsere Leser auf ein oder das andere Buch aufmerksam machen, und da wollten wir uns doch nicht versagen, alle jene auf diese Schrift hinzuweisen, die in andern Gegenden Forschungen über die Alterthümer des gleichen Zeitraumes anstellen, und ihnen auf's neue zu sagen, was schon so oft gesagt und längst anerkannt ist, wie nothwendig und wünschenswerth es wäre, die Resultate aller Gegenden in ähnliche Karten zusammenzutragen, um Ausgangspunkte für neue Forschungen zu gewinnen.

A. E.

- 6) Reise-Aufnahmen aus Lippoldsberg, Höxter u. Wimpfen i. Th. . . . unter Leitung des k. Baurath Hase, 1872/73 u. 1874/5. Hannover, Verlag von Cohen u. Risch. gr. 2. 6 Stn. u. 21 Tafeln.

Wiederholt haben wir in diesen Blättern von den schätzenswerthen Bereicherungen des Materials gesprochen, welche die kunstgeschichtliche Forschung der Thatsache dankt, daß die Architekturschüler, welche unter Leitung ihrer Lehrer zu eigenem Studium ältere Baudenkmale, meist sehr detailliert, aufnehmen, diese Aufnahmen sodann, um allen Genossen die Blätter jedes einzelnen Schülers zugänglich zu machen, durch Umdruck vervielfältigen. Da solche Vervielfältigungen nicht bloß die Schüler selbst, sondern auch weitere Kreise interessieren, so hat man sich da und dort entschlossen, sie trotz der Anspruchslosigkeit der Form auch Anderen zugänglich zu machen. So ist dies auch in dem vorliegen-

den Werke geschehen; es sind auf 9 Blättern die frühgothische Minoritenkirche zu Höxter, auf 7 (10—16) die romanische gewölbte Pfeilerbasilika zu Lippoldsberge und auf 5 Blättern (17—21) Ornamente aus dem Kreuzgange und der Kirche zu Wimpfen im Thal (Schluß des 13. Jahrh.) gegeben. Die Zeichnungen, im großen Maßstabe gehalten, sind korrekt, die nöthigen textlichen Erläuterungen knapp. Sehr dankenswerth sind die historischen Notizen, welche die kgl. Archive zu Münster über das erstgenannte und zu Marburg über das zweite Bauwerk gegeben haben.

- 7) Hans Holbein's des Aelteren Silberstift-Zeichnungen im königlichen Museum zu Berlin. In Originalgröße durch Lichtdruck ausgeführt von A. Frisch in Berlin. Mit Text von Dr. Alfred Woltmann, Professor an der k. k. Universität zu Prag. Nürnberg, Verlag von Sigmund Soldan. 2. I. Abtheilung: 2 Stn. Text u. 14 Tafeln.

Die neuere Forschung hat manche hergebrachte Meinung über den Haufen geworfen, unter anderen auch die, daß des älteren Hans Holbein's Verdienst vorzugsweise darin bestanden habe, des jüngeren Vater zu sein. Deshalb schrieb man alle bedeutenden Werke des älteren dem jüngeren Meister gleichen Namens zu. So waren auch die 69 Blätter mit Köpfen, nachdem sie noch früher für Dürerarbeiten gegolten, dem jüngeren Holbein zugeschrieben worden. Erst Woltmann ist nicht bloß dem jüngeren Meister gerecht geworden, er hat auch dem Vater gegeben, was dessen ist, und hat so dahin geführt, daß der ältere Holbein nunmehr als einer der bedeutendsten Meister seiner Zeit uns erscheint. Die herrlichen Zeichnungen, die nun durch die vorliegende Vervielfältigung Gemeingut aller Kunstfreunde werden, müssen wesentlich dazu beitragen, den Mann uns theuer zu machen, dessen Selbstporträt an der Spitze des Textes den feinfühlenden, geistreichen Künstler zeigt, der uns auch aus jeder Linie der Köpfe entgegentritt, der uns seine Mitbürger aus den Mauern der freien Reichsstadt Augsburg geschildert hat, wie sie waren, der uns aus ihren Gesichtern erkennen läßt, was im Anfange des 16. Jahrh. Augsburg dachte und wollte. Der Text liegt bis jetzt nur in einem einleitenden Bruchstück vor, so daß wir uns versagen müssen, näher auf denselben einzugehen, und nur hervorheben, daß er die Entstehungszeit der Blätter, die ehemals ein zusammenhängendes Skizzenbuch bildeten, zwischen die Jahre 1510 und 1516 setzt. A. E.

Vermischte Nachrichten.

40) Bekanntlich besitzt Köln aufer der Stadtmauer mit ihren stattlichen Thorburgen aus dem 12. und 13. Jahrhundert noch die an vielen Stellen zu Tag tretenden Spuren einer engeren römischen Umschließung. Dieselben bilden ein Viereck, dessen Ecken durch das Griechenthor, durch den Römerthurm, durch den Abfall des Dom-, sowie des Hügels von Maria im Capitol bezeichnet werden. In Mitten der beiden letzteren liegt das Rathhaus. Alle drei waren bespült von dem alten Rheinarm, der sich über den Heu- und Altmarkt ergoß, die Insel bildete, auf welcher Grofs-Martin liegt, und neben dem Rathhaus von der

Marspforte ans von Kaiser Konstantin überbrückt worden war. Auch unter dem Rathhaus ist die alte Römermauer in den Kellern erhalten; aber sowohl hier, als auf dem Rathhausplatz, der jetzt um einige Fuß tiefer gelegt wird, traten noch andere Mauern zu Tag, deren mit der alten Stadtmauer divergierende Lage schwer in Einklang zu bringen war. Die Frage war, ob man römische Reste vor sich habe, oder jüdische aus der Zeit vor den Kreuzzügen, als hier ein Judenquartier mit mit Synagoge und Bad bestand. Der Oberst von Cohausen zu Wiesbaden, von der städtischen Behörde hieher eingeladen, hat nun, wie wir vernehmen, sein Gutachten dahin abgegeben, daß die divergierenden Mauern, zum Theil aus mächtigen Tuffquadern erbaut, von den Römern herrührten und öffentlichen Gebäuden angehörten, welche, wie wir das bei den Befestigungen der gallischen Städte finden, dem Terrain anpassend, Theile der Stadtschließung bildeten.

(Correspondenzbl. des Gesamtvereins, Nr. 12.)

41) Das 3. und 4. Heft des 1. Bandes der neuen Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission enthält folgende Nachrichten über Auffindung römischer Alterthümer in Oesterreich: Auf dem Helena- (Magdalena-) Berge (Kärnten) ist ein römischer Inschriftstein aufgefunden worden. Derselbe ist bereits ziemlich verwittert, hat eine Höhe von 4,5 Decimetern und eine Breite von 43,5 Centimetern und trägt die bereits schwer leserliche Inschrift:

TIANIO . T . L

. . . PHILOCRA

BANONA . . . C . . .

. D . . . S . . .

.

Der Stein befindet sich im Besitz des kärntnerischen Geschichtsvereines. — Am Fuße des Hügels auf dem das Schloß Schallaburg (Unterösterreich) thront, wurden im letzten Herbst, dicht an der von Loosdorf nach dem Schlosse führenden Straße an zwei Stellen Fundamentmauern aufgegraben. Dieselben sind aus Bruchsteinen mit wenig Mörtel ausgeführt, anscheinend Quadrate von 8 Fuß im Gevierte bildend, wahrscheinlich die Fundamente kleiner Gebäude und, wie die Art der Fügung und die Qualität des kalkreichen, mit kleinen Steinchen gemischten Mörtels anzeigt, römischen Ursprungs. Ganz nahe an diesen Stellen stiefs man schon im Jahre 1857 auf vier römische Gräber, mit Bruchsteinen ausgemauert und mit Steinplatten bedeckt, Skelette enthaltend. In zweien derselben fanden sich als Beigaben kleine Thongefäße und ein gläsernes Libationsfläschchen, im dritten Schmuckgegenstände aus Bronze.

42) Mainz, 20. Dec. Die Arbeiten, welche seit einiger Zeit an einer Baustelle an dem sog. Eisgrubweg nächst dem Gauthor begonnen wurden, führten zu einer theilweisen Niederlegung der Mauer, welche die nördliche Seite dieses Weges fast auf dessen ganze Ausdehnung begrenzt. Die mächtigen Quadern, die theilweise Spuren von Bearbeitung und anderer Bestimmung, sowie inschriftliche Reste äußerlich sichtbar zeigten, ließen interessante Ergebnisse im Falle eines Abbruches im voraus vermuthen. Der ganze Mauerzug gehört nämlich der mittelalterlichen Befestigung an, welche von der Gaupforte nach dem sog. Dreckposten und von da zur Dietherpforte auf dem Graben zog. Wir haben in diesem Mauerreste ein Werk vor uns, das in seiner Anlage zu einer Zeit ausgeführt wurde, wo eine große Zahl römischer Bauten

noch Materialien in reichlicher Menge und ohne große Schwierigkeiten zur Verwendung boten. Der Abbruch eines Theiles dieser Mauer ergab, daß sie bis etwa 2 Meter 25 Centim. unter die heutige Straßenslinie hinabreicht und in ihrer Außenseite durchweg aus Werkstücken römischen Ursprungs hergestellt war. Mauerreste aus römischer Zeit fanden sich nicht, so daß die Anlage des ganzen Mauerzuges in nachrömischer Zeit erfolgt sein muß.

Die aus den Fundamenten zu Tage geförderten Werkstücke sind theils oblonge Hausteine aus Oppenheimer Kalk und schwere Deckplatten in Sandstein, theils mit Gliederungen verzierte Bautheile, Skulpturfragmente und selbst inschriftliche Denkmale. Unter den Bautheilen ist besonders ein Schichtstein aus einem gewaltigen Anten-Pilaster zu bemerken; das Stück mißt in der Breite 90 Centimeter und hat halbrund ausgetiefte Cannelierungen, sowie ein Seitenprofil. Große Wölbsteine weisen auf überwölbte Pfeilerstellungen; Reste von Eierstabfries, sowie einer reich componierten Rosettenfüllung deuten die künstlerische Ausstattung des Gebäudes an, dem diese Reste entstammen. Das Bruchstück einer Inschrifttafel weist noch die Chiffren IAFL in sehr schön gehauener Kapitalschrift von 12 Centim. Höhe auf und ähnelt in der Ausstattung sehr den inschriftlichen Resten des Theatrum, die seiner Zeit auf dem Kästrich gefunden wurden. Endlich haben wir auch einen römischen Votivstein mit Voluten an den oberen Ecken und einem Kranzgewinde nebst einem nicht deutlichen Ornamente auf den Flachseiten zu verzeichnen. Die Vorderfläche, worauf sich nur Reste der Inschrift erkennen lassen, hat durch Absplitzen sehr gelitten. Die nach der Stadt zu liegende Seite der Mauer besteht aus einem regellosen Gemenge von rohem Bruchmaterial, das stellenweise mit Ziegelstücken nicht-römischen Ursprungs gemischt ist. Die ganze Stärke der Mauer beträgt an den ausgebrochenen Stellen 3 Meter 25 Centimeter und war in gleicher Stärke von unten heraufgeführt. Welcher Zeit diese Theile des alten Stadtringes angehören, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein. Die Verwendung einer so großen Menge antiker Fragmente weist an sich auf eine frühe Zeit, und es könnten hiernach die Erneuerungen der Stadtbefestigung aus dem 11. Jahrhundert vermuthet werden. Allein noch bis in unsere Tage kamen z. B. auf dem Kästrich sehr zahlreiche Reste von römischen Bauten vor, die bei dem dort ausgeführten Bau der Stützmauer an der Mathildenterrasse wieder verwendet wurden. Andererseits spricht die liederliche Ausführung und der Mangel einer eigenartigen Technik der rückwärtigen Theile gegen ein hohes Alter, und die vergleichenden Beobachtungen, wie sie sich z. B. an dem am Dom, an anderen Theilen der Stadtmauer u. s. w. verschiedentlich niedergelegten alten Mauerwerk anstellen ließen, können diese unsere Annahme nur bestätigen. Vielleicht ließe sich insofern eine Vermittelung denken, daß die römischen Reste in der That einer sehr frühen Bauzeit angehören, daß dagegen die rückwärtigen und namentlich die oberen Theile der Mauerfront auf eine im späteren Mittelalter stattgefundene Herstellung des ganzen Mauerzuges dürften zurückzuführen sein. Hiergegen könnte jedoch füglich die einheitlich schlechte Beschaffenheit des Mörtels angerufen werden, während sonst ein merklicher Unterschied in den Bindemitteln gewiß augenfällig zu Tag treten würde. Jedenfalls verdient die ganze Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit, da seit langer Zeit sich eine solche Fundgrube römischer Bautheile nicht mehr ergeben hat

und die Ursprungsverhältnisse dieser Theile des alten Beringes der Stadt unseres Wissens seither noch nicht klargestellt worden sind. Die Fundstücke werden voraussichtlich sämmtlich dem Museum der Alterthümer einverleibt werden. (Corresp. Bl. Nr. 12.)

43) In den unter Nr. 41 genannten Heften der Mittheilungen der k. k. Central-Commission sind folgende Notizen über österreichische Baudenkmale enthalten. Zu den wichtigsten Bauten Wilhelm's v. Pernstein gehört das bis auf den heutigen Tag in seiner Ursprünglichkeit erhaltene „grüne Thor“ zu Pardubitz, das er im Jahre 1507 erbauen ließ. Der Vorbau desselben sollte nun, mit Rücksicht auf die enge Passage unter dem Thore, abgetragen werden; der k. k. Conservator dieses Bezirks, Fr. Schmoranz, erklärte sich jedoch mit diesem Projekte nicht einverstanden und machte den Vorschlag, die Durchgänge durch das Vorwerk und das Thor möglichst zu erweitern. Die Stadtvertretung zollte bis jetzt demselben wenig Beifall und ist sogar Willens, auf die Erhaltung dieses Thores und des Vorwerkes — der schönsten Stadtzierde — nichts mehr zu verwenden. Da der Conservator in der Entfernung des Vorwerkes nur das Vorspiel zur Entfernung des grünen Thores erkennen will, hat die k. k. Central-Commission diesen Gegenstand in Berathung gezogen und in Erwägung, daß es sich hier um das Verschwinden eines der interessantesten Bauwerke Böhmens handelt, den Wunsch ausgesprochen, das Vorwerk in seiner jetzigen Gestalt zu belassen, ferner die Vorschläge des Conservators gutgeheissen, deren Ausführung jedoch nur im Falle der zwingenden Nothwendigkeit einer Passage-Erweiterung anempfohlen. — Im Laufe dieses Jahres wurden auf Kosten des k. k. Aerars und mit Genehmigung der k. k. Central-Commission einige nicht mehr aufschiebbar Conservierungs-Bauten an der Kaiserburg zu Eger vorgenommen. Sie bezogen sich hauptsächlich auf den merkwürdigen Saalbau, dessen Außenwand durch zwei Strebepfeiler verstärkt wurde, und auf die Herstellung von Abzugskanälen behufs der Entwässerung dessen Innenraumes. — Die gräfl. Ernst Waldstein'sche Centralkanzlei hat die vom Prager Dombaumeister Jos. Mocker auf Grund des Gutachtens der k. k. Central-Commission ausgearbeiteten Restaurationsentwürfe für die Kirche in Mohelnic, ein hervorragendes Bauwerk aus der romanischen Kunstperiode Böhmens, zur Ausführung empfohlen. — Seit wenigen Tagen ist das Brettergewand, welches die Südseite des Langhauses des Stephansdomes zu Wien seit mehr denn zwei Decennien umgab, gänzlich entfernt, und zeigt sich derselbe nun von der Südseite her wieder in seinem vollen Schmucke. — Die Restauration des Kreuzganges in Klosterneuburg ist schon bis zur Freisinger Kapelle fortgeschritten. — In der Heiligenkreuzer Kirche steht der Orgelchor in der Südwest-Ecke vollendet da; der bauliche Theil der gothischen Halle ist beinahe vollendet; ebenso ist bereits einiges für die Ausschmückung der Kirche geschehen. — In Lilienfeld wurde ein Theil des Kreuzganges im wesentlichen, das Kapitelhaus aber vollständig restauriert. Im Mittelfenster desselben wurde die große Rose nebst den beiden kleinen Seitenfenstern wiederhergestellt und ihnen reicher Farbenschmuck durch Glasmalereien verliehen. — Die St. Donatus-Kirche in Zara, eines der bedeutenderen Denkmale der frühchristlichen Zeit (9. Jahrh.), welche jetzt als Weinmagazin benützt wird, soll ihrer bisherigen Verwendung entzogen und einer Restaurierung unterworfen werden. — Im Nachfolgenden bringen

wir jene Positionen des Finanzgesetzes für das J. 1876, welche sich auf die Erhaltung von Kunstdenkmälern in Oesterreich beziehen: zur Restaurierung des St. Stephansdomes in Wien 50,000 fl., des monumentalen Domes in Zara 6000 fl., des Domes zu Prag 20,000 fl., Abschließung des Amphitheaters in Pola 2500 fl., Restaurierung der Basilica und des Thurmes in Aquileja 3000 fl.; Ankauf des Thurmes St. Rainero in Spalato 4300 fl.

44) Weinsberg, 3. März. Heute Vormittag stürzte in Folge des andauernden Regenwetters ein großer Theil der südlichen Umfassungsmauer der Weibertreue in die unterhalb derselben gelegenen Weinberge, und es ist zu befürchten, daß auch die Burgkapelle trotz der getroffenen Vorkehrungen der Mauer nachfolgt. (Südd. Reichs-Post, Nr. 56.)

45) Die Restauration der St. Ulrichskirche zu Augsburg nimmt rüstig Fortgang. Man ist nun daran, dieselbe im Innern fortzuführen, zunächst noch etliche Glasgemälde anzubringen und an Holz- und Steingegenständen die nöthigen Reparaturen vorzunehmen. Für die Fugger'sche St. Michaelskapelle ist ein anderer Altar nebst sonstigen entsprechenden Dekorationsgegenständen in Aussicht genommen. Die Herstellung eines ganz neuen Steinportals auf der Nordseite der Kirche, an Stelle und nach Art des leider nun überaus schadhaft gewordenen bisherigen Portales, ist in Instruction gezogen. (Augsb. Postztg. Nr. 58.)

46) Auf Antrag des Dombaumeisters Klotz hat die Gesellschaft für Erhaltung der historischen Denkmale des Elsaß zu Straßburg beschlossen, gelegentlich der in Aussicht genommenen Erweiterung der Stadt Straßburg das Oberpräsidium von Elsaß und Lothringen zu ersuchen, diejenigen Thore, welche historischen oder Kunstwerth haben, wo möglich vor der Zerstörung zu bewahren, und sich zu diesem Zwecke mit der genannten Gesellschaft in's Benehmen zu setzen.

47) Im österreich. Museum ist gegenwärtig ein Aquamanile ausgestellt, welches in den Jahren 1872 oder 1873 am Judenplatze oder der Wipplingerstraße in Wien gefunden worden ist. Dasselbe, ein Bronzeguß der romanischen Aera, stellt einen Hund vor, ist jedoch oben an der Oeffnung im Kopfe und an allen Füßen bis auf den rechten Hinterfuß beschädigt.

(Mittheilgn. d. k. k. Centr.-Comm., N. F. I. Bd., 3. H.)

48) Die unter dem landesfürstl. Patronate stehende Allerheiligen- (ehemals Jesuiten-) Kirche zu Hall in Tirol besaß zwei von einem Hausaltar herrührende, zur Aufnahme von Reliquien bestimmte kleine Pyramiden von Ebenholz mit Goldbeschlägen, die im Kircheninventar zusammen für 600 fl. angeschlagen, für die Kirche selbst unbrauchbar waren, auf das lässigste verwahrt und von niemand beachtet wurden. Nachdem sich Käufer gefunden, die bereit waren, mehr denn das Zwanzigfache dafür zu geben, wurden auf Antrag der tirolischen Statthalterei hohen Orts, jedoch ohne Einvernehmung und Vorwissen der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- u. histor. Denkmale, die Verkaufseinleitungen derselben um so eher genehmigt, als die Käufer sich überdies geneigt erklärten, 2000 fl. für die Wiederherstellung des Dachstuhles der großen Kirche in Hall beizutragen. Der Verkauf ist wirklich vor sich gegangen und wurden hiefür 34,200 fl. eingenommen.

(Dies.)

49) Bei Ausgrabungen in Kreuznach ist, der „K. Ztg.“ zufolge, das Vorhandensein ehemaliger Fabriken von Kacheln und Fliesen nachgewiesen worden. Es fanden sich Theile

von Kachelformen und Kacheln, sowie auch Modelle, mit welchen die Kachelformen hergestellt wurden. Sämmtliche Gegenstände sind in gelbröthlichem Thone hart gebrannt. Sie zeigen Ritter zu Pferde, allegorische Figuren und Arabesken von schönster Zeichnung und feiner Modellierung und gehören dem Ende des 16. oder Anfange des 17. Jahrhunderts an. Auch in Poppelsdorf bei Bonn ist zu Anfang dieses Monats ein alter Ofen mit Resten von Kacheln und Fliesen aufgefunden worden. Sie waren braun und grün glasiert. Eine Kachel zeigt einen jungen Mann zu Pferde, der von einem älteren Abschied nimmt. Andere Bruchstücke enthalten Pferdeköpfe, Drachen in Blumengeranke, die Dreifaltigkeit u. s. w. Als Fabrikationsorte dieses Theiles der keramischen Kunst sind nun bereits nachgewiesen: Köln, Coblenz, Lorch, Moselweifs, Kreuznach und Poppelsdorf. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 58, 1. Beil.)

50) In Eltmann (Unterfranken) wurde beim Durchbruch des Thorgewölbes des nunmehr vollständig abgetragenen Stadthurms ein Päckchen alter Silbermünzen mit einigen Goldstücken gefunden, von welch letzteren eines angeblich die Inschrift „Sanctus Paulus X“ tragen soll.

(Fränk. Kurier, Nr. 133.)

51) Im Archiv des Rathhauses von Riga wurden unlängst in einem, wie man annehmen darf, Jahrhunderte lang nicht betretenen Raume 14 Körbe mit Documenten gefunden, welche bis zum Jahre 1248 zurückreichen und viele werthvolle Mittheilungen enthalten, die auf die Geschichte wie auf die Kultur des Landes und vielleicht auch der Nachbarländer neues Licht verbreiten.

(Danziger Ztg.)

52) Die von Prof. Dr. Schirmacher auf der Rostocker Bibliothek gefundenen „Epistolae Doctoris M. Lutheri et Acta colloquii Marburgensis in causa sacramentaria“ wird derselbe demnächst herausgeben. Der Schirmacher'sche Fund ist ein für die theologische und historische Wissenschaft ebenso interessanter wie wichtiger.

(Südd. Reichs-Post, Nr. 56.)

53) Das k. k. österreich. Museum für Kunst u. Industrie hat die Abformung zweier Grabdenkmale des Wiener Stephansdomes vornehmen lassen. Beide gehören der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an und sind durch ihre schönen figuralen Reliefs ausgezeichnet. Das eine ist dem Univers.-Professor und früheren Pfarrer in Statz, Johann Keckmann, welcher 1512 starb, gewidmet, das andere gehört der Handwerkerfamilie Siegenfelder an. Gypsabgüsse des ersteren sind um den Preis von 150 fl., des letzteren um den Preis von 80 fl. von dem genannten Museum zu beziehen. Das 4. Heft des 1. Bandes der neuen Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission bringt Abbildungen und Beschreibung dieser Grabdenkmale.

54) Die Herausgabe der politischen Correspondenz König Friedrichs des Großen, zuerst im Jahre 1868 durch den damaligen Direktor der königlichen Staatsarchive Geh. Regierungsrath Duncker angeregt, blieb in Folge äußerer Verhältnisse zur Zeit liegen. Im vorigen Jahre haben der gedachte Gelehrte

und Prof. Droysen den gemeinsamen Antrag an die Akademie der Wissenschaften gerichtet, seitens derselben das Unternehmen zu fördern. Der jetzige Archivdirektor Prof. v. Sybel hat kürzlich den Antrag in der Akademie erneuert und Geh. Rath Duncker darauf in einem eingehenden Bericht auf die Fülle interessanten Materials hingewiesen, welches, nach Aussonderung des historisch Unwichtigen, etwa dreißig Bände umfassen und an Mannigfaltigkeit und Intensität des Interesses die „Correspondance de Napoléon I.“ noch überragen wird. Diesem Antrag entsprechend, hat die Akademie der Wissenschaften beschlossen, die Ausführung des Unternehmens in die Hand zu nehmen, die nöthigen Geldmittel anzuweisen und die genannten Herren als akademische Commission mit der Leitung der Ausführung zu betrauen. Sobald das Kultusministerium die Genehmigung zur Flüssigmachung der erforderlichen Mittel ausgesprochen und Se. Maj. der Kaiser die Erlaubniß für die Benutzung der Archivalien verfügt haben wird, soll voraussichtlich ein junger Gelehrter mit den Geschäften der speciellen Redaction betraut werden. Man kann dann hoffen, daß nach Abschluß der allgemeinen Vorarbeiten künftig in jedem Jahr etwa zwei Bände erscheinen werden.

(Südd. Reichs-Post, Nr. 66.)

55) Vom k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien wurde soeben herausgegeben und ist durch dasselbe direkt zu beziehen: Gefäße der deutschen Renaissance (Punzenarbeiten), Folio mit 16 Heliogravuren, Preis 10 M., mit einem Vorworte von Custos Fr. Schestag.

56) Am 16. März gelangte im Hôtel Drouot zu Paris die Sammlung von Gemälden holländischer und vlämischer Meister aus der Blüthe-Epoche des 17. Jahrhunderts, bisher Eigenthum des Herrn Jos. R. v. Lippmann in Wien, zur Versteigerung. In derselben waren folgende Meister vertreten: Averkamp, Bega, Backhuysen, Begein, Berchem, Berckheyden, Brekelenkamp, Breughel, Brouwer, Camphuysen, van der Capelle, Gonz. Cocques, Cuyp, Dirk van Deelen, van Goyen, B. van der Helst, Dirkhals, Fr. Hals, Pieter de Hoogh, Kalf, Klomp, Phil. de Koningk, Lundens, N. Maas, C. de Moor, Art van der Neer, Adr. u. Isaak Ostade, Bonav. Peters, Rembrandt, J. Ruysdael, Salomon Ruysdael, Jan Steen, A. van den Tempel, Teniers, van den Veen, W. van de Velde, J. Versprong, Em. de Witte, Wouwermans und Wynants.

(Kunst-Chronik Nr. 19.)

57) Bei der am 22. Febr. geschlossenen großen Aumüller'schen Kunstversteigerung in München überstieg das Ergebnis alle Erwartungen. Den höchsten Preis erreichte ein Blatt ersten Ranges von Rembrandt van Rhyn (Nr. 698, Tod der Maria) mit 3460 M. Am nächsten kam ihm Dürer's „Ritter, Tod und Teufel“ mit 1950 M. und ein Martin Schongauer mit 1975 M., dann ein weiterer Rembrandt mit 1760 M. Nächstdem waren noch ein paar Dutzend Dürer, etliche A. van Dyck, Hans Baldung Grün, Lukas van Leyden, Georg Pencz, Marc' Antonio Raimondi, Rembrandt, Schongauer und Zwott besonders gut bezahlt.

(Korrespondent, Nr. 106.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.